

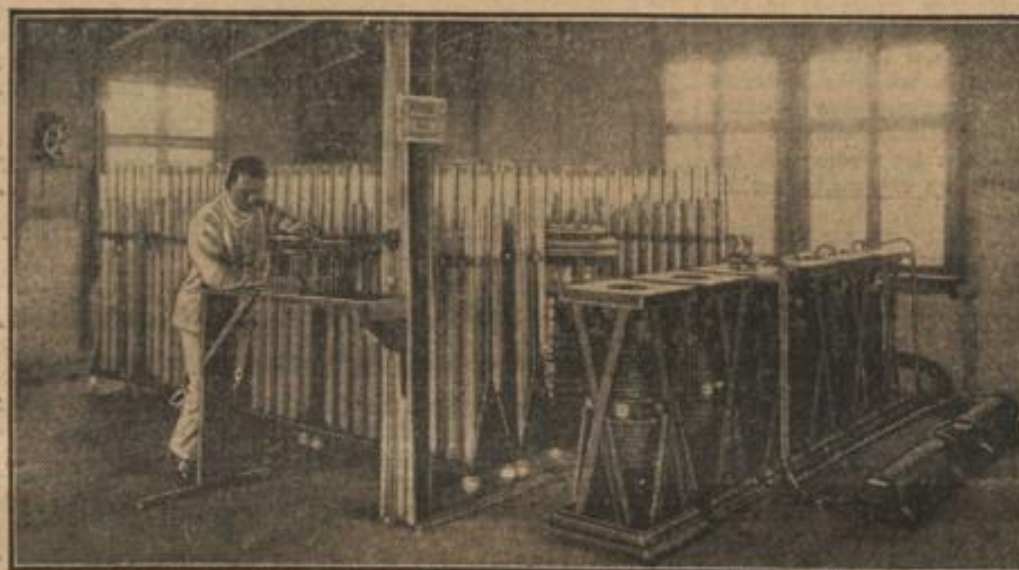
Erscheint täglich außer Sonntags.
Zusätzlich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

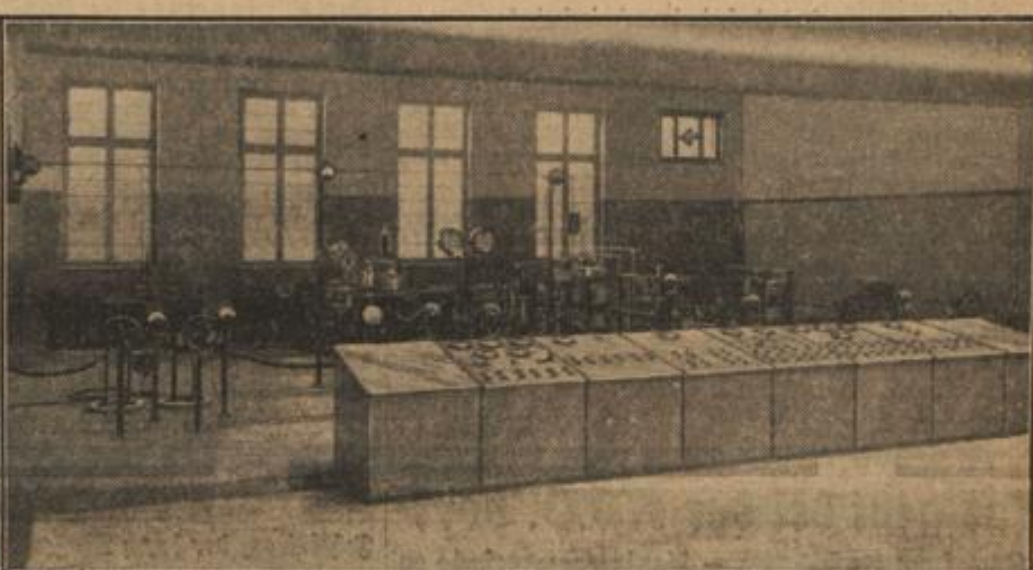
Anzeigenpreis: Die einpaltige Nonpareillezeile
80 M., Kellerazeile 5 M., Ermäßigungen nach Tarif.
Verkaufsstelle: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37 536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Der Schießbefehl des Generals

Eröffnung des Funkdienstes Deutschland — Argentinien.



Alter Sender Nauen 1906 — 360 Leidener Flaschen.



Neuester Telephoniesender 1928 — Königswusterhausen.

Frauen und Kinder sind zu erschließen!

General v. Epp, ein würdiger Vertreter der Halentkruener.

Mit dem Zusammentritt des Reichstages in der übernächsten Woche wird auch ein neuer „Parlamentarier“ seinen Einzug in den Wallotbau halten, der schon recht eigenartige Proben seiner parlamentarischen Fähigkeiten abgelegt hat: Herr v. Epp. Dieser General ist von Hitlers Gnaden in den Reichstag gewählt worden. Er kann nach seiner bisherigen Laufbahn als würdiger Vertreter der „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ gelten.

Weniger bekannt dürfte ein Erlaß dieses Herrn aus der Nachreolutionszeit sein, in dem er als Kommandeur der Bayerischen Schützenbrigade zur Vertreibung von Demonstranten folgendes schrieb:

Bahr. Schützenbrigade 81
Ia Nr. 11683. München, 23. Juli 1919.

An die Stadtkommandantur (zu dort. Nr. 1 S. 629).

„... Die Vorschläge der Stadtkommandantur, trotz der Anrufe der Posten weiter vordringende Volksmengen mit Schreckschüssen aufzuhalten, stehen im Gegensatz zu den bei der Brigade geltenden Prinzipien... Bekanntermassen sind Truppen erst dann in der Hand ihrer Führer, wenn durch scharfes Feuer, durch Schießen auf Treppen, Verluste in der angreifenden Menge entstanden sind, wenn dadurch eine unüberbrückbare Kluft zwischen Angreifer und Verteidiger geschaffen ist.

Ich bin entschieden gegen jede Art von Schreckschüssen und stelle mich auf den Standpunkt, daß der Gebrauch der Waffe seitens der Truppen mit allem Nachdruck von vornherein zu geschehen hat.

Ein kritischer Fall ist gegeben, wenn der Angreifer Frauen und Kinder oder Kriegsbeschädigte vor sich hertreibt. Auch in diesem Fall ist das Feuer rücksichtslos zu eröffnen, wobei es sich empfehlen dürfte, vom erhöhten Standpunkt aus gleich vom Anfang an auch mehr gegen rückwärts, wo die Hauptthekker zu suchen sind, zu wirken. Dieses Stockwerkfeuer muß aber schon vorher vorbereitet sein.

gez. Epp, Oberst und Führer.“

Dieser Mann, der nicht davor zurückschrecken wollte, demonstrierende Frauen, Kinder und Kriegsbeschädigte niederschließen zu lassen, dürfte eine besondere Zierde des neuen Reichstages bilden. Nicht besser konnte sich die Nationalsozialistische „Arbeiter“-Partei kennzeichnen, als daß sie diesen General zu ihrem Vertreter machte!

Platz der Republik — Buenos Aires

Die erste Unterhaltung über den Ozean.

Der große schöne Festsaal der Kroll-Oper am Platz der Republik war gestern abend Endpunkt einer funktelerphonischen Uebermittlung von Buenos Aires nach Berlin. Auf dem Platz jedes Gastes, dem die Telefunktengesellschaft aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens geladen hatte, lag ein seltsam geformter Kopfhörer. Ihn zu ergreifen nötigte ein Gongschlag, der gleichzeitig die Lichter im Saale ertönen ließ — und dann begann das Wunder des Hörens um den Erdball. Zwischen Deutschland und Argentinien begann die Unterhaltung. Ein Sprecher auf dem Podium stellte Fragen an dem sitzenden deutschen Ingenieur der Station Monte Grande bei Buenos Aires. „Kurze“ Wellen von etwa 15 Meter, unter einer Sendenergie von etwa 20 Kilowatt stehend, waren die Träger durch den Raum, von Kontinent zu Kontinent.

Neuartige Strahlwerferantennen und Einrichtungen zur Beseitigung der periodischen Empfangsschwächungen (Fadings) hatten eine bisher bei drahtlosen Verbindungen nirgends erreichte Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit der Gespräche bewirkt, so daß man es wagen konnte, in einem Riesensaal eine Unterhaltung über eine Entfernung von 12000 Kilometern vorzuführen. Die Verbindung ging über Nauen nach der Empfangsstation Villa Elisa und von der Sendestation Monte Grande — beide in der Umgegend von Buenos Aires liegend — zurück nach Gellow bei Potsdam. Die Gesprächsteilnehmer in Buenos Aires befanden sich im Herzen der Stadt in den Räumen der Betriebszentrale der argentinischen Gesellschaft „Transradio Internacional“, die durch gewöhnliche Drahtverbindungen mit der Send- und Empfangsstation verbunden war. Ebenso führten von hier gewöhnliche Drahtverbindungen (Kabelleitungen) nach der Transradio Aktiengesellschaft für drahtlosen Ueberseeverkehr Nauen und Gellow bei Potsdam.

Nach der Unterhaltung zwischen dem Vertreter der Telefunktengesellschaft und dem der AEG, in Buenos Aires richtete der deutsche Geschäftsträger in Buenos Aires, Herr v. Blücher, über den Ozean Worte herzlicher Begrüßung an die Berliner Festversammlung, auf die Graf Arco mit warmen Worten erwiderte. Zum Schluß der Veranstaltung gab Graf Arco als ältestes Mitglied des Vorstands der Telefunktengesellschaft und als der Mann, dem es vergönnt gewesen, die Entwicklung der Funktechnik in Deutschland von Anfang an mitzumachen, ein ergreifendes Bild der unendlich schweren Arbeit, die schließlich zu den Errungenschaften von heute geführt hat. Jetzt erst beglänze die Zeit, wo die drahtlose Sendung die Draht- und Kabelnetze nicht allein ergänze oder zum Teil deren Funktion vertrete, mehr noch: Die Möglichkeiten transatlantischer Telephonie, extremster Schnelltelegraphie, Bild- und Faksimileübertragung als Erfolg für

postbefördernde Dokumente und Briefe Rejeroute seien der elektrischen Welle und Leistungen, die Draht und Kabel so bald nicht erreichen würden. Der moderne Uebermensch habe sich eine künstliche neue Stimme geschaffen, die uns im Rundfunk bereits vertraut sei, die in Einzelkanälen die fernsten Punkte der Erde verbinde, Klang und Wort, Schrift und Bild mit Höchstgeschwindigkeit befördernd. Die elektrische Strahlung sei ähnlich wie bei einem Scheinwerfer in engen Bündeln konzentriert und bleibe zusammengehalten, so daß viele solche sich kreuzenden Strahlenkegel störungsfrei nebeneinander und durcheinander wirkten. Die Wellenlängen sind in einem im Verhältnis zum sichtbaren Licht enorm breiten Bande über viele Oktaven ausgemittelt und erregen jeweils nur den haarscharf auf die betreffende Schwingungszahl abgestimmten Empfänger. Damit ist ein so weites Anwendungsgebiet geschaffen, daß die Prophelei des Dichters, der solche Zukunft an der Wiege unserer Technik vorausgesehen habe, der Erfüllung nahekommt:

„Ob du im schnellen Schiff über das Weltmeer eilst oder fern auf einsamer Höhe der Berge oder in der Tiefe der Erde weilst, dich findet der rufende Freund, und er spricht mit deiner elektrischen Stimme zu dir, die nur zu deinem elektrischen Ohre hörbar wird, wenn du es richtest und einstellst!“

Republikanischer Wunsch aus Mexiko.

Dem Präsidenten des Reichstages ging aus der Hauptstadt Mexikos folgendes Kabellegramm zu:

Die deutschen Republikaner in Mexiko, zur Feier des heimlichen Wahlerfolgs versammelt, wünschen vom neuen Reichstag Erklärung der schwarzrotgoldenen Fahne zur deutschen Einheitsflagge und Erklärung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag. Deutscher republikanischer Club in Mexiko-Stadt.

Das Gesicht des neuen Reichstags.

Die Hilfsaktion für Nobile.

Drei Todesopfer durch Gas.

Berichte 2. Seite.

Das Gesicht des neuen Reichstags

129 Neulinge in der deutschen Volksvertretung.

Der neue Reichstag wird nach den bisherigen Feststellungen 129 Abgeordnete aufweisen, die seinem Vorgänger nicht angehörten. Unter ihnen befinden sich jedoch eine Anzahl Abgeordnete, die in früheren Parlamenten saßen. Neue Mitglieder weisen auf

Sozialdemokraten	31	Abgeordnete
Deutschnationale	14	"
Zentrum	11	"
Kommunisten	30	"
Deutsche Volkspartei	8	"
Demokraten	5	"
Wirtschaftspartei	12	"
Bayerische Volkspartei	2	"
Rationalsozialisten	5	"
Christlich-nationale Bauernpartei	5	"
Deutscher Bauernbund	3	"
Welfen	2	"
Aufwertungspartei	1	"
zusammen		129 Abgeordnete

Besonders unter den Sozialdemokraten befinden sich eine Anzahl Abgeordnete, die bereits früheren Reichstagen angehört haben, so Beims, Brandes, Girbig, Müller-Lichtenberg, Peus, Puchta, Frau Schreiber-Krieger und Spiegel.

Die Kommunisten mühen 15 ausgeschlossene Abgeordnete durch neue ersetzen und haben weitere sechs von den alten nicht mehr aufgestellt.

31 Frauen, davon 19 Sozialdemokratinnen.

Nur durch den Sieg der Sozialdemokratie ist ein stärkerer Rückgang der Frauen im Deutschen Reichstag verhindert worden, denn selbst bei den großen Rechtsparteien ist die Anzahl der weiblichen Abgeordneten erheblich gefallen. Es weisen Frauen auf

Deutschnationale Fraktion	2
Deutsche Volkspartei	2
Zentrum	3
Demokraten	2
Kommunisten	3
Sozialdemokraten	19

Auf der Linken sitzen 22 Frauen, auf der Rechten 4, bei den beiden Mittelparteien (Demokraten und Zentrum) 5.

Folgende Parteien haben Frauen überhaupt nicht aufgestellt: Wirtschaftspartei, Rationalsozialisten, Deutsche und Christlich-nationale Bauernpartei, Welfen und Aufwertungspartei. Die Bayerische Volkspartei hat ihren einzigen weiblichen Abgeordneten durch ihren Stimmenverlust verloren.

Die Deutschnationalen veröffentlichten eine Darstellung der Berufsgliederung ihrer Reichstagsabgeordneten. Daraus geht die soziale Zusammensetzung dieser Partei hervor: Die „Landwirtschaft“, d. h. die Agrarbesitzer, haben 20 Vertreter, die „Beamten-schaft“, d. h. die fast durchweg die höhere Beamten-schaft hat 17, der gewerbliche Mittelstand 7, die Industrie 8, die Akademiker und freien Berufe 7, die „Offiziere“ 3, die Geistlichkeit 2, die Frauen 2 Vertreter. Gegenüber diesen 66 Vertretern der be-

stehenden oder sonst privilegierten Klassen haben die „Gewerkschafter und Arbeitnehmer“ nur 7 Vertreter: also nur etwa 10 Prozent der deutschnationalen Reichstagsabgeordneten gehören zu den minderbemittelten und proletarischen Schichten, aus denen die Mehrzahl der deutschnationalen Stimmen stammt.

Deutschnationale Parolenschäuferei.

Die einen für Bürgerblock, die anderen für sozialdemokratische Alleinregierung.

Die deutschnationalen Zeitungsredaktionen könnten es sich bequem machen. Sie könnten, nachdem ihre Partei so gründlich geschlagen ist, sich in den Zuschauertraum begeben und abwarten, was die anderen zustande bringen. Statt dessen scheuen sie keine Mühe, um jeden Tag neue Rezepte für die Regierungsbildung auszugeben, wobei sich dann herausstellt, daß jede ihr eigenes Spezialrezept hat.

Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Landbundes, möchte auf alle Fälle die Sozialdemokratie von der Regierung fernhalten. Sie bemüht sich täglich, zu beweisen, daß es gar nicht notwendig sei, einen Sozialdemokraten mit der Regierungsbildung zu beauftragen. Sie möchte gern den Bürgerblock wieder haben und ihn durch die neuen agrarischen Gruppen und die Wirtschaftspartei verstärken. Das gibt immer noch keine Mehrheit, sondern nur 237, das sind aber immerhin mehr als die 206 „Marginalen“. In Preußen, meint das Landbundorgan, sei es drei Jahre ohne Mehrheit gegangen, warum sollte es nicht auch im Reiche gehen.

Umgekehrt möchte die Hugenberg-Presse zunächst einmal eine sozialdemokratische Regierung haben und womöglich eine rein sozialdemokratische. Die Bürgerlichen sollten der Sozialdemokratie allein die Regierung überlassen, denn das hieße, „dem Volk die Lage klarmachen, die durch die Wahlen geschaffen worden ist“. Der „Köln-Anzeiger“ hofft, daß sich die Sozialdemokratie sehr bald blamieren würde, und er legt dabei bezeichnenderweise keine Rechnung auf Poincaré, der bei Verhandlungen über die Räumung die sozialdemokratische Regierung in eine unmögliche Lage drängen und sie dadurch zum Sturz reifmachen würde. Das Hugenberg-Blatt wünscht also eine sozialdemokratische Regierung nur zu dem Zweck, daß man sie mit Hilfe Poincarés wieder stürzen kann. Wir empfehlen den verantwortlichen Politikern Frankreichs diese interessanten Gedankengänge zur Beachtung.

Die einander widersprechenden Parolen der Rechtspresse zur Regierungsbildung geben ein Spiegelbild des Wirrwarrs, der im Lager der Beschlagenen eingetreten ist.

Das Zentrum berät.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist heute vormittag 10 Uhr zur Fortsetzung seiner Beratungen zusammengetreten. An der Sitzung nehmen auch die Vorstände der beiden Zentrumsfraktionen sowie die Vorstände der Wahlkreisorganisationen teil.

Was geht bei der KPD. vor?

Der Kampf um die Führung. — Annäherungsversuche an die Sozialdemokratie.

Wir haben vor einigen Tagen eine Zuschrift wiedergegeben, in der gesagt worden war, daß sich in der kommunistischen Partei eigenartige Entwicklungstendenzen zeigen. Es wurde daran erinnert, daß schon der kommunistische Wahlkampf mit sozialdemokratischen „reformistischen“ Parolen geführt worden sei, und daß bei manchen Führern der kommunistischen Partei der Wunsch bestünde, zusammen mit der Sozialdemokratie eine sogenannte Regierung der Arbeiter und Bauern zu bilden. Dem jetzt in Berlin erscheinenden „Volkswillen“, dem Reichsorgan des Lenin-Bundes, wird nun von einem KPD-Funktionär geschrieben:

„Wie schon richtig vom „Volkswillen“ angedeutet, findet augenblicklich in der Partei ein vorläufig noch verborgen gehaltener heftiger Kampf um die politische Führung statt. Es stehen sich die offenen Rechten und die Thälmannleute gegenüber, zwischen denen Etwas mit der so. Verhärterung zu launieren wünscht. Die rechte Fraktion drängt das ZK. zum Handeln, zur Ausübung des Wahlkampfes im politischen Sinne. Die Politik der Thälmann-Schneller wird von der Rechten als eine „Wiederholung der Thälmann- und bombastischen Schlagwortpolitik der Aushilfsführer“ bezeichnet. In der Tat wird das Pol.-Bureau des ZK. mit allen möglichen Kraftworten um sich, hinter denen nichts steht als unfruchtbare Renommierlust und politische Unfähigkeit. Thälmann glaubt den Wahlerfolg seiner seghaften Person zuschreiben zu können. Er braucht nur die Faust zu recken und theatralische Schwüre leisten zu lassen, dann ist, so meint er, dem bei den Wahlen zum Ausdruck gekommenen Willen der drei Millionen deutscher Proletarier Genüge getan. Der heutige Vorkämpfer einer Millionen beeinflussenden Partei macht sich keine Aufgabe allzu leicht. Mit hohlen Redensarten und lächerlichen Spiegelfechtereien wird er die Massen nur vorübergehend fesseln. Das Gros der KPD.-Wähler — die organisatorisch zu erfassen der gespaltenen Partei und ihrer lediglich schimpfenden Presse nicht gelingen wird — verlangt Einlösung der Wahlversprechen und politische Taten. Diesem Verlangen kommt der branderistisch orientierte Flügel an seine Art entgegen. Er verlangt ein Aktionsprogramm im Rahmen der heutigen Republik und ihrer Verfassung. Die Andeutungen des „Vorwärts“ hierüber waren nicht aus der Luft gegriffen, sondern beruhen auf wirklichen Unterlagen. Den Kampf um die Führung spiegelt auch die Tatsache wider, daß das ZK. im Gegensatz zu seinen sonstigen Gepflogenheiten, nach der Wahl nicht einmal einen Aufruf über die Auswirkung des Wahlergebnisses und der weiteren politischen Arbeit erlassen hat. Die Parteirechte scheinen sich in Moskau vergewissert zu haben, daß ein Annäherungsversuch an die linke SPD, die bei den Koalitionsverhandlungen augenblicklich eine „proletarische“ Opposition nimmt, um in Wirklichkeit den Regierungsvertrag mit der Schwerindustrie demagogisch zu becken, erwünscht erscheint. Die „Brand“ deutete die Annäherung, wenn auch in vorsichtigen Wendungen, an. An der Aktivität und der Heftigkeit der Vorkämpfer der Rechten in der Partei ist zu erkennen, daß sie ihre Zeit für gekommen erachten. Sie werden Thälmann nur noch als Schrittmacher ihres Kurses dulden.“

Selbstverständlich wird die kommunistische Presse auch die hier mitgeteilten Tatsachen abzuleugnen suchen. Man braucht aber nur zum Beispiel die „Rote Fahne“ anzusehen, wo jeden Tag von neuem ein Verbrüderungsfest mit den von ihr erfundenen „linken“ Sozialdemokraten gefeiert wird, um zu erkennen, wohin der Weg geht. Immerhin sollte die Führung der kommunistischen Partei nicht in einem Zeitmach nach rechts rutschen, der ihren Anhängern das Mitkommen noch gestattet.

Falsche Finanzpolitik.

Zehlbetrag, der durch Massenbelastung gedeckt werden soll

Köln, 1. Juni.
In der gestrigen Kölner Stadtverordnetenversammlung stand die Erhöhung der Straßenbahn-tarife um 20 bis 25 Proz. sowie der Tarife für die Gas- und Strompreise zur Beschlusfassung. Mit dieser Erhöhung sollte ein Gesamtbetrag von 5,9 Millionen Mark gedeckt werden. Nach ausführlicher Begründung durch die Stadtverwaltung, wählten sich Sozialdemokraten, Kommunisten und Mieter entschieden gegen die Vorlage und forderten an ihrer Stelle die Erhöhung der städtischen Steuern, während die übrigen Parteien sich im großen und ganzen hinter die Verwaltungsvorlage stellten. Bei der Abstimmung verließen Sozialdemokraten, Kommunisten und Mieter den Saal und führten dadurch die Beschlussfähigkeit der Versammlung herbei.

Die Hilfsexpedition für Nobile.

Deutsche Großflugzeuge in Reserve.

Die Führer der schwedischen und norwegischen Hilfsexpedition, die von der norwegischen und schwedischen Regierung ausgerüstet wurden, um nach der „Italia“ zu forschen, hatten gestern in Oslo eine Besprechung über einen gemeinschaftlichen Plan. Beide Länder stellen zwei Flugmaschinen zur Verfügung, die zunächst von Spitzbergen aus jene Gegend abfliegen sollen, in der sich die „Italia“ wahrscheinlich zuletzt befand. Falls die Nachforschungen ergebnislos sein sollten, wird man noch einen Versuch mit großen deutschen Dorniermaschinen unternehmen.

Rom, 1. Juni.
Nach Prüfung aller ernsthaften Anhaltspunkte für Zeitpunkt, Natur und Ort des Vorfalls, der zur Störung in der Navigation des Luftschiffes „Italia“ geführt hat, hat, wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, die italienische Regierung beschlossen, daß die „Citta di Milano“ an der Nordküste von Svalbard und besonders in dem Gebiet zwischen der Liefde-Bucht und der Straße von Hinlopen, d. h. in einer Entfernung von nicht weniger als 50 und nicht mehr als 160 Kilometer von Kingsbay Nachforschungen anstellen soll. Dieses Unternehmen wird in drei Abschnitten durchgeführt werden.

Zunächst wird die „Citta di Milano“ durch Entsendung von Patrouillen, die mit Ortskundigen zusammenarbeiten, Erkundigungen einholen und Nachforschungen anstellen. Außerdem werden die Dampfer „Hobbs“ und „Braganza“, die von der Regierung sofort gechartert wurden, bald in Svalbard eintreffen. Darauf werden zwei Flugzeuge, die von der norwegischen Regierung mit entschlossener Hilfsbereitschaft zur Verfügung gestellt worden sind, Nachforschungen anstellen. Der Pilot des einen, Ljow Holm, befindet sich bereits an Bord der „Hobbs“, der zweite Pilot ist Rißer Larsen. Die Regierungen Schwedens und der Sowjetunion sind hilfsbereit am Werk. Vorbereitungen zu treffen, um dies zweite Hilfsunternehmen zu unterstützen. Der dritte Teil des Unternehmens soll der Hilfeleistung für die aufgefundene Besatzung dienen, falls sie auf dem Wasserwege

Drei Todesopfer durch Gas.

Ein Säugling im Kindertwagen erstift aufgefunden.

Gestern nacht wurde das neun Wochen alte Kind des Briefträgers Harry Sch. in der Babekube der elterlichen Wohnung, Spichernstraße 22 in Bismersdorf durch Gas vergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren ohne Erfolg. Nach den polizeilichen Ermittlungen ist der Säugling das Opfer eines Unglücksfalles geworden. Als Sch. gegen 1/1 Uhr vom Dienst heimkehrte, nahm er starken Gasgeruch wahr und fand den Haupthahn geöffnet. Als der Mann die Badstube betrat, fand er das Kind in dem völlig vergasteten Raum im Wagen leblos auf. Der Hahn des Gasbadesens war nur halb geschlossen und die ausströmenden Gase hatten den Tod des Kleinen herbeigeführt.

Ein weiteres Gasunglück wurde heute früh gegen 1/7 Uhr im Hause Stolpische Straße 44 entdeckt. In der mit gaserfüllten Küche der elterlichen Wohnung wurde die 20jährige Erta Wendt von Familienangehörigen tot aufgefunden. Der Hahn des Gaslochers war nur halb geschlossen, so daß größere Mengen Gas ausströmen konnten. Das Mädchen ist dann im Schlaf der Gaseinwirkung erlegen.

Der 51jährige Bankvorsteher Artur Kahn, Breite Straße 12 in Pantow, wurde heute früh in seinem Bett, durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Die Gründe, die K. in den Tod getrieben haben, sind nicht bekannt.

Konflikt bei den Glasern.

Schiedspruch abgelehnt.

Von der Fachgruppenleitung der im Baugewerksbund organisierten Glaser war zum 31. Mai der Lohn- und Rahmentarif gekündigt worden. Gesichert wurde eine Erhöhung der Löhne um 15 Proz. sowie die Einbeziehung der Lehrlinge in den Tarifvertrag und die Bezahlung der Hilfsarbeiter und Chauffeurs in gemischten Betrieben nach dem Lohnstarif der Glaser.

Die Unternehmer hatten mit den üblichen Argumenten in den direkten Verhandlungen jedes Zugeständnis glatt abgelehnt und darauf den Schlichtungsausschuß angerufen. Dieser fällt am 23. Mai einen Schiedspruch, wonach ab 1. Juni bis 31. Dezember auf die bestehenden Löhne ein Zuschlag von 7 Pz. je Stunde und ab 1. Januar bis 31. Mai 1929 ein weiterer Zuschlag von 3 Pz. gezahlt werden soll. Die Forderung nach Verbesserung des Rahmentarifes berührt nicht den Schiedspruch überhaupt nicht. Er soll unverändert bis zum 31. Mai 1929 verlängert werden. Die Erklärungsfrist zu diesem Schiedspruch wurde auf den 2. Juni festgelegt.

In einer außerordentlichen Branchenversammlung am Donnerstagsabend im Gewerkschaftshaus wurde dieser Schiedspruch mit 257 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Die weiteren Maßnahmen wurden der Fachgruppenleitung überlassen.

Sozialversicherung muß sozial handeln.

Reichskonferenz der Angestellten der Sozialversicherung.

Die Berufsgewerkschaft der Sozialversicherungsangestellten, der Zentralverband der Angestellten, hat zum 3. Juni die 5. Reichskonferenz der Sozialversicherungsangestellten nach Eisenach einberufen. Diese Konferenz wird sich in erster Linie mit der Entwicklung der deutschen Sozialversicherung beschäftigen. Referent ist Ministerialdirektor Dr. Grieser. Daneben wird sie die Forderungen der Sozialversicherungsangestellten zur Neuregelung ihres Dienstrechts zum Gegenstand eingehender Beratungen machen. Die Aufsichtsbehörden, die heute noch vielfach ein Genehmigungsrecht bei der Regelung der Arbeits- und Vergütungsbedingungen haben, bemühen sich immer noch, einem wesentlichen Teil der Sozialversicherungsangestellten die Rechte aus der Tarifvertragsverordnung aus dem Betriebsvertragsgesetz und aus anderen neueren Arbeitsgesetzen streitig zu machen. Die Reichskonferenz wird die Forderungen des Zentralverbandes der Angestellten auf Neuregelung des Dienstrechts wieder erheben und Wege weisen, wie dieses Recht modern und einheitlich gestaltet werden kann. An der Reichskonferenz werden Delegierte der Verwaltungen aller Sozialversicherungsträger aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen.

nicht erreicht werden kann. Dieses Vorgehen zu Lande wird gegenwärtig organisiert, doch soll es erst durchgeführt werden, wenn die Erkundigungen durch Flugzeuge und die Nachforschungen genaue positive Ergebnisse über den Ort erbracht haben, wo sich die Besatzung der „Italia“ befinden könnte. Wenn die Landung nicht unter gewaltsamen Umständen erfolgte, dann ist in Anbetracht der Mittel, über die die Besatzung verfügt, die Hoffnung auf günstige Ergebnisse durchaus gerechtfertigt.

Eine Hilfsexpedition Roald Amundsens.

Nordpolforscher Roald Amundsen hat sich an die Spitze einer Hilfsexpedition gestellt, die von dem Amerikaner Lincoln Ellsworth finanziert werden soll. Ellsworth selbst trifft in etwa zehn Tagen in Oslo ein und wird sich zusammen mit Amundsen und dem bekannten norwegischen Flieger Dietrichson, der bereits an der Amundsenexpedition im Jahre 1925 teilgenommen hat, von Bergen aus nach Spitzbergen begeben. Am Donnerstag traf der Führer der schwedischen Hilfsexpedition, Kapitän Tornberg, in Oslo ein, um mit dem Kapitän Rißer Larsen zu verhandeln. Kapitän Tornberg bestätigte, daß Schweden zwei große Flugzeuge zur Verfügung stellt, die einen Aktionsradius von 600 Kilometer haben. Kapitän Tornberg ist jedoch überzeugt, daß dieser Aktionsradius auf das Doppelte erhöht werden kann. Die schwedische Expedition, die frühestens am Sonntag starten kann, wird sich direkt nach Tromsø begeben. In der Besprechung zwischen Rißer Larsen und Tornberg wurde eine enge Zusammenarbeit der beiden Expeditionen erörtert.

400 japanische Fischer ertrunken.

London, 1. Juni.
Nach Meldungen aus Tokio wurde an der Nordküste von Hokkaido eine Fischerflotte durch eine Sturzseele vernichtet. 400 Fischer werden vermisst; man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Eine amtliche Bestätigung steht noch aus.

Ihr Gedenken.

Stagerraffier im Clou — eine Parade der Generale.

Feier im Clou, dem Konzerthaus Berlins. Zu Ehren des 12. Jahrestages der Seeschlacht am Stagerral. Wie sind sie da, die Admirale von gestern: von Thraas, Schoer, von Schröder, von Holleben und wie sie heißen. Schmetternde Marschmusik, die Bootsmannschaften spielen. „Zur Flaggenparade“, Befehl „Oberdeck stillgestanden!“, Gedenkrede von Thraas: Mady... Kraft... Disziplin... Todesmut... treue Kameradschaft.

„Den alten Stagerral-Kämpfern ist es dabei sicherlich recht heimlich zu Sinn geworden“, fügt ein bürgerlicher Bericht hinzu.

Heimatlich? Bei der Erinnerung an die Seeschlacht am Stagerral, in der Tausende verstümmelt worden und Tausende einen grauenvollen Tod fanden? Wenn war der Schützengraben, wenn das Schlachtfeld Heimat? Sicherlich nur solchen, die nicht dabei gewesen sind.

Und diese Gedenkrede: Mady, Kraft, Disziplin, Todesmut, treue Kameradschaft... Mit einiger Bitterkeit erinnert man sich daran, daß gerade jene, die diese Worte heute schon wieder überheblich in alle Welt hinausgeschmettern, es gewesen sind, die Todesurteile, ohne zu zögern, unterschrieben, vor denen selbst höchste Richter zurückschreckten. Man erinnert sich der erschütternden Ergebnisse der Untersuchungen im Reichstagsausschuß über Schuldfrage im Kriege.

Ist das alles schon vergessen?

Es ist vergessen. Vergessen eben von jenen, die sich erinnern sollten. Aber ihr Erinnern hastet an der glänzenden Oberfläche. An jener glänzenden Oberflächlichkeit einer herrschenden Schicht, die ein ganzes Volk in Unglück stürzt.

Sie sind unbelehrbar, weil sie nicht lernen wollen.



Franz Kotzke,

Gauleiter des deutschen Textilarbeiter-Verbandes in Berlin, vollendet am 2. Juni sein 60. Lebensjahr. Kotzke, ein gebürtiger Berliner, erlernte die Teppichweberei, seiner gewerkschaftlichen Organisation schloß er sich bereits in ihren Anfängen an. Seit 1906 bekleidet er seinen jetzigen Posten. Auch der politischen Arbeit hat Kotzke sich schon frühzeitig gewidmet. Er wurde erst zum sozialdemokratischen Stadtverordneten gewählt, von 1920 ab ist er Vertreter des Wahlkreises Frankfurt a. O. im Reichstag.

Raupenplage im Ruhrgebiet.

Bekämpfung durch Giftgase.

Gelsenkirchen-Boer, 1. Juni.

Die Waldungen im Stadtteil Bülte und Bergmanns-Grün sind in den letzten Tagen von einer gefährlichen Raupe heimgegriffen worden. Die zu Tausenden und aber Tausenden auftretenden Insekten haben familiäre, vor allem aus Eichen bestehenden Holzungen fast gefressen. Die Raupen dringen sogar in die Wohnungen ein, so daß die Bevölkerung durch die städtische Gesundheitspolizei und die Unfallschadensstelle mit Giftgasen von dieser Plage befreit werden mußte. Stellenweise sind die Straßen vollständig mit Raupen bedeckt.

Wetterbericht aus deutschen Reisegebieten.

Herausgegeben von der Deutschen Wetterdienststelle Berlin.

Nordsee. Borkum: neue Aufbebung. Westerland: teils heiter, teils wolfig, nachts kühl. Bremen, Hamburg: kühl, Wetterbesserung. **Ostsee.** Warnemünde: meist wolfig mit Abkühlung, morgens Aufbebung. Stettin: Abkühlung, gegen morgen Aufbebung. Stolp, Danzig, Joppol: kühl und meist wolfig.

Harz. Schierke: plötzliche Abkühlung mit Wetterverschlechterung. Harzburg: kühl, teils heiter, teils wolfig. Bad Sachsa: plötzliche Abkühlung, teils heiter, teils wolfig. Brocken: Abkühlung mit Schauern.

Thüringen. Erfurt: Abkühlung. Infelsberg, Eisenach: kühl, teils heiter, teils wolfig.

Hessen. Wassertuppe/Rhön: vielfach starker Nebel.

Sachsen. Dresden: Abkühlung mit Gewittern. Annaberg: teils heiter, teils wolfig. Fichtelberg (Ergeb.): Abkühlung, nachts Regen.

Sachsen. Breslau: Abkühlung mit Regenschauern. Hainsberg: plötzliche Abkühlung und veränderlich mit Schauern. Schreiberhau: kühl und meist heiter. Ketsch: teils heiter, teils wolfig. Landeck: teils heiter, teils wolfig, nachts kühl. Schneeflocke: Abkühlung mit wiederholten Regenschauern.

Rheingebiet. Bad Aachen: Abkühlung. Köln: plötzliche Abkühlung, teils heiter, teils wolfig. Koblenz: teils heiter, teils wolfig, gestern warm. Wiesbaden: meist heiter, gestern warm. Frankfurt a. M., Feldberg/Launus: vielfach heiter und warm.

Baden. Karlsruhe: heiter und warm. Baden-Baden: teils heiter, teils wolfig.

Württemberg. Stuttgart, Friedrichshafen, Trossingen: meist trübe.

Bayeren. Hof: Abkühlung. Würzburg, Fürth, München: meist wolfig und warm. Garmisch-Partenkirchen: veränderlich mit Schauern. Berchtesgaden, Oberstdorf: veränderlich mit Schauern. Bad Isar: veränderlich mit Schauern, gestern warm. Tegernsee: veränderlich mit Schauern. Zugspitze: nachmittags Gewitter.

Oesterreich. Innsbruck: Abkühlung mit Regen. Salzburg: Abkühlung mit starken Regenschauern. Wien: meist wolfig.

Wetterbericht der öffentlichen Wetterdienststelle Berlin und Umgebung. (Nachdr. verb.) Trocken und ziemlich heiter, nachts sehr kühl, am Tage etwas Erwärmung. Für Deutschland: Nirgends wesentliche Niederschläge und überall ziemlich kühl, in der nördlichen Hälfte des Reiches ziemlich heiter.

Pfaffen und Gegenpfaffen.

Der anstößige Katholik Mozart.

Nichts fördert die Interessen einer Partei besser als kurzfristige Gewaltpolitik der Gegenpartei. Die Kirchenaustrittsbewegung blüht um so kräftiger, je mehr engstirnige Pfaffenpläne den Menschen verlegt. Gerade angesichts des Todes ist solche Zeloten-Meinigkeit widerlich, wie sie neulich hier geschilbert wurde, als ein weihenolles Grabsied durch einen Volkschor auf dem Friedhof nicht gefungen werden durfte, weil es nichts von Gott, nichts von Jesus im Text enthielt. Bravo, Herr Pfarrer! Das kann die Kirchenaustrittsbewegung sehr gut brauchen!

Aber — wird nur drüben gesündigt? Nicht auch hier? Leider haben auch wir „Pfaffen“ an wichtigen Stellen. So geschah es vor kurzem, als ein Mitglied des Berliner Volkschors eingeweiht wurde, das dem Freidenkerbund angehörte. Auch hier sollte ein Grabsied, von Chormitgliedern gefungen, der Sangesfreudin den letzten Gruß bringen. Und — man würde es kaum glauben — der „Gegenpfaffe“ verhinderte den Gesang, weil das Lied „katholisch“ sei! Was aber war dies „verbotene“ katholische Lied? Eines der allergrößten Kunstwerke aller Zeiten, ein Lied, das Mozart geschaffen und durch das er im Volke weit berühmter geworden ist als durch alle seine anderen Werke, die — auf der Bühne oder im Konzertsaal — ja doch nur den wenigen, zahlungsfähigen Schichten angehörigen, zugänglich sind —, ein Lied, das bei allen Trauerfeiern als weihenolles Todesgesang die Hörer tief erschüttert und zugleich durch seine herrlichen Harmonien erhebt und tröstet, ein Lied, das die Klage um den, der für die Menschheit den qualvollen Kreuztod erlitt, ins allgemein-menschliche verklärt, ein Lied, das wir zu Rosa Luxemburg's Trauerfeier gefungen haben, Mozarts „Ave verum“, in dessen Tönen die Unsterblichkeit wohnt.

Man sagt sich an die Stirn! Das soll „katholisch“ sein? Weil es von einem Katholiken komponiert ist? Weil es einen lateinischen gläubigen Text hat? Ja, leben wir denn noch im Mittelalter, daß solche „Ketzerrichter“ über die höchsten Güter, die uns die Natur schenkt, das Verdammungsurteil sprechen dürfen? Gibt es unter den „Freidenkern“ nicht eine ausschlaggebende, kulturell hochstehende Persönlichkeit, die solche Kulturbelagen verhindern kann? Und abgesehen von der Schande, wie schädlich in propagandistischer Hinsicht wirken solche „Verbote“. Ein altes Wort von Wilhelm Bleibtreu wird berichtet, es lautet: „Die Antipfaffen sind mir noch mehr zuwider als die Pfaffen!“ Dr. Alfred Guttman.

Schönberg-Abend.

Konzert in der Neuen Phonographischen Gesellschaft.

Zu einem Schönberg-Abend in den Räumen der Neuen Phonographischen Gesellschaft hat die Ortsgruppe Berlin der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik eingeladen, für den besonderen Zweck verbunden mit dem Verein ehemaliger Hochschulalter der staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin.

Der Verein mit dem umständlichen Namen hat vor kurzem erst im Meisteraal ein Konzert mit Werken von Paul Hindemith, dem Hochschullehrer und Kollegen Schönbergs, gegeben, das ebenso unherkömmlich wie anregend verlief. Junge Menschen der Tat und der sachlich-positiven Arbeit: solche Veranstaltungen einer vorwärtsgerichteten, früh zur Mitverantwortung entschlossenen Musikjugend sind als Symptom eines guten Zeitgeistes mit herzlichster Sympathie zu begrüßen. Publikum dieses Schönberg-Abends, an dem nichts von Widerspruch oder Ablehnung laut wird? Ein kleiner Kreis ergebener Anhänger, unter ihnen die Stammgäste der „Internationalen“ — klein, doch groß genug, um den Raum, der ihn nicht faßt, zu überfüllen und die Atmosphäre mit unbedingter Zustimmung zu sättigen. Junge Leute haben, sitzen herum, lesen mit, leben mit, das Bild wäre durchaus erfreulich — wäre nicht so unfaßbar unerschrocken, was hier von obergerichteten Musikanten dem Ohr systematisch präparierter Hörer — die Schönberg-Spezialisten sind unter sich — an Musik geboten wird: drei Lieder aus den „hängenden Gärten“, kleine Klavierstücke, eine Suite für Klavier, ein Sonatenlag für Klavier und Violine, Erzeugnisse antimusikalischer Spekulation, nach Befehlen konstruiert, deren erstes, geschrieben oder ungelesen, Aufhebung aller Musik bedeutet. Das ist ein Zustand, der durch die Jahre nicht gemildert wird und durch keinen Einführungsbeitrag aus der Welt disputiert werden kann.

Der Respekt vor einem hochentwickelten, leidenschaftlich-präzise arbeitenden Kunstwerk, vor sanftmütig erstem Kunstwillen und unerblittlicher Kunstüberzeugtheit — der Respekt, der sich der seltenen Verbindung so hoher Eigenschaften nicht versagt, darf uns nicht von dem Kern des Problems ablenken, das der Fall Schönberg darstellt. Jüngst in Schwertau hat er sich in seiner ganzen Hoffnungslosigkeit, nun hat er sich von neuem in all seiner Gefährlichkeit geoffenbart. Es sind Umstände von verbender Kraft, die das Schaffen Schönbergs begleiten, suggestive Hilfskräfte der Persönlichkeit, die dem Komponisten dienstbar sind, und es ist eine nachhaltig zwanghafte, aber es kann nur eine äußerst verhängnisvolle Wirkung sein, die von diesem starken, rettungslos verirrten Musikergoist ausgeht.

Klaus Pringsheim.

Rüffe, die töten.

Gmelin-Palast.

Auf Veranlassung und nach dem Manuskript von Dr. Tartarin R a l a h o w s k i, Ritter der französischen Ehrenlegion, wurde dieser Film gedreht, den man in Frankreich eine nationale Tat nennt. In sehr mutiger und sehr eindrucksvoller Art weist er auf die Gefahren der Geschlechtskrankheiten hin. Dabei zeigt er durch die Ergebnisse eines dreimonatigen Fischers, der sich als Marinesoldat angeheiratet hat, sich aber in lockere Behandlung begibt und sich auch seiner Braut offenbart, daß noch alles zum Guten gewendet werden kann. Obwohl wir schon eine ganze Serie von Aufklärungsfilmen hinter uns haben, darf man es nicht verkümmern, auch diesen Film wegen seines Ernstes zu loben.

Vom rein künstlerischen Standpunkt aus muß man freilich sagen, er könnte besser gemacht sein. Technisch ist er oft unerschrocken, weil er gar zu wie die Weltreise des Mairojen erzählt. Die Bilder wirken aber derart durchdringend, daß einem das Hinsinken verleidet ist. Zudem kam uns Jean C h o u z, der Regisseur, auch nicht immer zu sagen. Er wendet sich mit besonderem Nachdruck, der selber in Realität aussart, an die Soldaten und bekundet zugleich eine schwärmerische Liebe für die Kriegsmarine. Jean Chouz lebt auch die Landschaft, doch bleibt sie bei ihm eine willkürliche Bildfolge. Mensch und Landschaft haben bei ihm nichts miteinander zu tun. Er verqu coast Roman und Theater, aber er schafft keinen Film. Ueberdies poßt sich Alfred H a l m s deutsche Bearbeitung nicht ge-

nügen unserm Empfinden an. Seine äußerst kernige Erscheinung kommt B. D i t r a m a r a für die Rolle des Fischers gar zu pass, doch spielt er für unseren Geschmack gar zu großes Theater. Die weibliche Hauptdarstellerin Claude H a r o l d sagt uns weit mehr zu. Fabien F r a c a i spielt den kleinen Pierre sehr frühreif. e. b.

Erwerbung der Doh'schen Notenschätze.

Eine der bedeutendsten Musikalienbibliotheken der Welt, die von Siegfried Dohs, stand vor der Auflösung. Bekanntlich tritt Dohs nach Erreichung der Altersgrenze von der Leitung des Chors der Stadt, ab. Seine in Jahrzehnten gesammelten Notenschätze verlieren also ihren Sinn. Dohs entschloß sich, sich von seiner kostbaren Bibliothek, die etwa 250 Werte mit allen Orchesterstimmen und Chorstimmen in 200—300facher Besetzung, Klavierauszüge usw. enthielt, zu trennen. Bevor die geschätztesten Musikaliengeschäfte aber diese Bibliothek erwerben konnten, war der Dohs zur Stelle und es gelang so, dank dem Entgegenkommen von Dohs, für die Arbeiterkassen eine der wichtigsten Musikalienbibliotheken zu gewinnen. Die Bibliothek, die viele Schränke umfaßt, wird in den Räumen des Bundes, Eßlinger Straße 4, aufgestellt und soll nun zur Belehrung aller Fachleute und zur Unterstüzung aller Volkshöre, denen das Notenmaterial teilweise zur Verfügung steht, dienen und die Tradition Dohs'scher Chorgesangsplege der singenden Arbeiterkassen vermitteln.

Preußischer Philologentag in Danzig.

Die Tagung wurde eingeleitet durch eine eingehende Besichtigung des alten Danzig. Am Vormittag fanden besondere Versammlungen der Arbeitsgemeinschaft der Direktoren, des Verbandes der Studienassessoren und Referendare und der Arbeitsgemeinschaft der Mädchenschulphilologen statt.

Auf der Volltagung des Nachmittags wurden eine unübersehbare Fülle von Einzelfragen beraten. Es seien nur einige herausgehoben. Der Verband hält fest an der neunjährigen höheren Schule für Normalbegabte. Die Aufbauschule sei nur zuzulassen auf dem Lande für besonders leistungsfähige Kinder. Für die körperliche Erziehung der Jugend sind Mittel zur Beschaffung von Spiel- und Sportplätzen bereitzustellen. Die Übungen sind zu leiten von Philologen, die gleichzeitig die Befähigung zur Leibesübungen besitzen. Zur Durchführung der Schulreform ist die Pflichtstundenzahl der Philologen zurückzuführen auf höchstens 22 bzw. 20 und 18, und die Schülerzahlen der Klassen dürfen 30, 25 und 20 in den Unter-, Mittel- und Oberklassen nicht übersteigen. In der Besetzungsfrage wendet sich der Verband gegen die Zurücksetzung der Philologen gegenüber den anderen höheren Beamten.

Der zweite Deutsche Tänzertongress.

Für den Tänzertongress, der in den Tagen vom 21. bis 26. Juni in Essen stattfindet, ist jetzt somahl das Festspiel, wie das Arbeitsprogramm festgelegt. Am 21. Juni wird die neue Tanzbühne am Stadttheater Essen, am 22. Juni das Ballett der Staatstheater von Berlin und München auftreten. Der 23. Juni bringt im Rahmen eines Kammerkonzerts die Kammeranzgruppe Labon, ferner Yvonne Georgi und Harold Kreuzberg, Gret Bolucca, Vera Storanel, Edgar Frank, Rosalia Chladel u. a. Der 24. Juni wird sich mit der neuartigen Tanzkunst in Theorie und Praxis befassen, am 25. Juni tanzt Mary Wigman, der 26. Juni schließlich bringt Mozarts „Domener“. — Die praktische Arbeit des Kongresses wird sich auf die Tage 22., 23., 25. und 26. Juni vormittags verteilen, und zwar werden am 22. künstlerische Fragen (Theaterkunst und Tanztheater) behandelt werden, am 23. Juni über Choreologie und Tanzschrift gearbeitet werden, am 25. Juni über tanzpädagogische Fragen und am 26. Juni über die Probleme des Valentanzes. Die Arbeit wird sich so abwickeln, daß jeweils ein objektives kurzes Hauptreferat gehalten wird, das die Probleme über die Stellungnahme im einzelnen aufrollt. Anschließend Referate über Einzelfragen und freie Diskussion über die jeweiligen Probleme. Die Referate haben hervorragende Fachleute, u. a. Kurt Joos-Essen, Frh. Böhme-Berlin, Dr. Lemmel-Saalfeld, Raritz Gleisner-Berlin, Professor H. Levinsohn-Berlin u. a. übernommen. Zur Diskussion werden prominente Vertreter sprechen und demonstrieren.

„Kannibalentanz der Roheit.“

Vernichtendes Urteil Lunatscharskis über das Sowjetschulwesen.

Der Volkskommissar für Unterricht und Bildungswesen, Lunatscharski, hat vor einigen Tagen in einer großen Arbeiterversammlung in Leningrad einen Vortrag über das Schulwesen und die Erziehung der Jugend in den Sowjetländern gehalten, in welchem er sich aufschuldig scharf und kritisch äußerte. Lunatscharski ging davon aus, daß ihm häufig aus Arbeiterkreisen Klagen über die Verwilderung und Verwahrlosung der Schuljugend eingereicht würden. Er müsse diese Beschwerden als berechtigt anerkennen, denn die erzieherische Arbeit in den Sowjetschulen sei „unter aller Kritik“. Die Schule konzentriere ihre ganze Arbeit nur auf die Vermittlung von Kenntnissen und leiste in dieser Hinsicht recht Anerkennenswertes. Die eigentliche Erziehung der Kinder werde aber so gänzlich vernachlässigt, daß einerseits die ärgste sittliche Verwilderung einreife und andererseits sogar in einzelnen Fällen die Gründung von Geheimverbänden mit kommunistischer, ja sogar gegenrevolutionärer Tendenz festgestellt worden ist. Der Volkskommissar beschwerte sich darüber, daß diejenigen Lehrkräfte, welche das Lebel erkennen, nichts Besseres vorzuschlagen wüßten, als „eiserne Strenge“. Es handle sich nicht um Strafmaßnahmen, sondern um wirkliche erzieherische Arbeit, welche die Kinder in den Schulen zur Selbsttätigkeit und zur Erkenntnis des Wertes der Selbsterziehung führen würde. Weiter äußerte sich Lunatscharski außerordentlich scharf gegen das rohe und unethische Verhalten gegenüber dem weiblichen Geschlecht, welches in den älteren Schulklassen und auch auf den Hochschulen sich breitmache. Lunatscharski geißelte mit bitteren Worten den „Kannibalentanz der Roheit“, dem unter allen Umständen ein Ende gemacht werden müsse.

Die ausführliche Wiedergabe dieser Rede in den Leningrader Sowjetblättern läßt erkennen, daß Lunatscharski in der Tat eines der aktuellsten Probleme besprochen hat, zu dessen Lösung er allerdings mehr theoretische Betrachtungen als praktische Vorschläge bringt.

„Jan's Verdamnung“, das große Chorwerk mit Orchester von Hella Berlin, das auf dem Deutschen Arbeiterlänger-Bundesfest in Danzow (18.—19. Juni) aufgeführt werden soll, wird am 18. Juni, 10 Uhr, im Berliner Sportpalast zur Voraufführung gelangen. Unter Dr. Guntz's Leitung sind etwa 1000 Mitwirkende daran beteiligt. Karten bei Votz & Post, an den Theaterkassen Berlins, in der Gängegeißel'schen Schmeider, Ostlandstr. 31 und an den durch Plakat kenntlichen Stellen.

Theater, Lichtspiele usw.

Freitag, 1. 6. 28
Staats-Oper
 Unter d. Linden
 12 Uhr: Sinfonie-
 Mittagskonzert
 Anf. 20 (8) U.
 9. Sinfoniekonzert

Freitag, 1. 6. 28
Städtische Oper
 Bismarckstr.
 Turnus IV
 Anf. 19 1/2 (7 1/2) U.
**Die Hochzeit
 des Figaro**

Staats-Oper
 Am P.L.d. Republ.
 Res.-S. 105.
 Anf. 20 (8) U.
**Der schwarze
 Domino**

Staatl. Schauspielh.
 Am Gendarmenmarkt
 Ab.-V. 110
 Anf. 20 (8) U.
**Zwischen
 tanzenden
 Heidern**

Staatl.-Schiller-Theater, Charlthg.
 20 (8) Uhr:
Die beiden Sechunde

CASINO-THEATER 8 Uhr
 Lothringer Str. 37.
Müllers Prinzesschen.
 Ausschneiden! Gutschein 1-4 Pers.
 Pauteuil nur 1,10 M., Sessel 1,60 M.


NEUE WELT
 Arnold Scholz, Hasenheide 108/14.
 Täglich:
Gr. Gartenkonzert u. gr. Revue

**100 Jahre Rauf
 und Runter**
 Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag.
Tanz unter Palmen.
 Konzert ab 6 Uhr. Im Garten oder Saal

Möbe!
 ohne Anzahlung
 ohne Aufschlag
 Schlafzimmer Mod. Küchen
 Herrenzimmer Polstermöbel
 Speisezimmer Korbmöbel
 Einzelmöbel Teppiche
 bis 24 Monatsraten
 besonders günstig bei der

Bekabe
 Gegründet und beaufsichtigt vom
 Gesamtbetriebsrat d. Magistr. Berlin.
 Gemeinnützig Gesellschaft.
nur Breite Strasse 7
 Gegenüber dem Marstall.

Für Straße u. Sport



Sport-Sakko mit kurzer Hose
 braun u. grau kariertes Charriot
 Mk. 52-
 in reinwollener englischer
 Clusmustrierung
 Mk. 75-

Sport-Anzug mit
 langer u. kurzer Hose
 kastanbraun kariertes Charriot
 Mk. 69-
 in ganz aparter Melange
 mit Überbecken
 Mk. 97-
 beste Qualität in den
 modernsten Farbtönen
 Mk. 128-

Volksbühne
 Theater am Blümlplatz
 7 1/2 Uhr
 Zum 1. Male:
**Der Zigaretten-
 kasten**

Deutsches Theater
 Norden 12 310
 8 Uhr, Ende nach 10
Pygmalion
 von Bernard Shaw
 dtisch. v. Siegr. Tschich

Kammerspiele
 Norden 12 310
 8 1/2 U., Ende nach 11
 Zum 137. Mal
**Finden Sie, daß
 Constance sich richtig
 verhält?**

Rennen zu Hoppegarten
 Freitag, den 1. Juni
 nachmittags 3 Uhr

Trabrennen Ruhleben
 Sonnabend, den 2. Juni
 nachmittags 3 1/2 Uhr.

Verkehrslokal
 der organisiert. Arbeiterschaft
Willy Hoffmann
 BERLIN N., Lychner Straße 8
 „Nr. 17“

Herren-Bekleidungshaus
 steter Eingang von Neuheiten
 zu staunend billig. Preisen kauf. Sie bei
S. Rosenberg, Weimarsstr. 10.
 Vorzeit. er dieser Annonce 5% Rabatt

Ischias
 Spezial-
 lehandl.
 vor für
 schwere Fälle bewährt worden. **Bestechter Heilpraktiker.**
 Heilung und Beherrschung. **Ärztlich empfohlen.**
 Invalidenstr. 106. 9-11, 1-4. Sonntags 10-12. Ischias

Rind- u. Schweine-Schlächtere
Max Jobski
 Putbusser Straße 6
 Qualitätsware / Billigste Preise

Die Komödie
 Bismarck 2414/7516
 8 1/2 Uhr
**Es liegt in
 der Luft**
 Revue von Schiffer.
 Musik v. Spoliansky

Berliner Theater
 Charlthg. 30-1, 300-130
 8 1/2 U., Ende geg. 11
 Gastspiel d. Deutschen Th
**Der Prozeß
 Mary Dugan**

Walhalla-Th.
 Weinbergsweg 19/29
 Täglich 8 1/2 Uhr
Verlorene Töchter
 oder
 Das Mädchen aus
 dem Freudenhaus
 für Erwachsene jedes Jahr!
 Park auch Sonntags
 statt 4,- nur 60 Pf.

J. BAER
 Badsir. 26, Ecke Prinzenallee.
 Neuheiten für den Sommer

Fertige Herren- und Knaben-
 Bekleidung in nur anerkannten
 Qualität. für jede Figur passend.

Die Maßabteilung unter
 Leitung bewährter Zu-
 schneider bringt das Ge-
 schmackvollste hervor.

Große Auswahl in Gabar-
 dine, Gummi- und Loden-
 mäntel, Windjaken, Sport-
 und Berufskleidung.



„Das Ekel“
 Max Adalbert

Kleines Theater
 Täglich 8 1/2 Uhr
 Rosa Valetti,
 Eugen Rex in
 Die
Großschnauze

Thalia-Theater
 Dresdener Str. 72-73
 Täglich 8 Uhr
Dyckerpotts Erben

SCALA
 Nollendorf 7360
 8 Uhr
Heute Premiere
 mit
Herb. Williams
 der eigenartigste amerikanische
 Excentrik-Star
 sowie die übrigen
Varieté-Sensationen!
Sonnabends u. Sonntags
 je 2 Vorstellungen:
 3⁰⁰ u. 8 Uhr — 3⁰⁰ zu ermäßigten
 Preisen das ganze Programm.

Gegr. **Betten-Hühn** Kurf. 7704
 1903
W 30, Gliedtschstraße 47, am Winterfeldplatz
Neuhölln, Hermannstr. 33, Neuhölln 6139.
Füll-Federn, Pfd. M. 5,00, 3,50, 2,00, 1,25
inlet, gesir. 130/200 M. 14,00, 115/200 12,00, 80/80 3,20
Metallbett, 80/180, 33 mm Bügel u. 16 Zugfed. 22,00
Anlagen, 3 teilig, m. Keilk. 30,00, 25,00, 22,00, 16,00
Ruhebett m. 40 Spiralfedern 60,00, 55,00, 50,00, 45,00
 Andere Maße und Qualitäten. Preise entsprechend.
Dampf-Bettfedern-Reinigung
mit elektrischem Betrieb
 Vormittags gebrachte Betten liegen ab 16 Uhr ge-
 reinigt bereit. Bei einem Stand frei Haus!

**Leinen aus
 Irland**
 Komödienhaus
 Norden 6304.
 Tägl. 8 1/2 Uhr
Broadway

Renaissance-Theater
 Steiplatz 90L
 8 Uhr: **Krankheit der Jugend**

Leineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4-6

Nolte-Möbel
 Schlafzimmer, Speisezimmer,
 Herrenzimmer, Einzel-Möbel,
 Küchen, Sofas, Ruhebetten auch
 gegen 24 Monatsraten
Schönhauser Allee 141-a
 Hochbahn Danziger Straße

Besonders **billig!** wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtauflage des „Vorwärts“ und

Nur JAVAPAN
 zum Kopfwaschen

Großdesillation
 Ernst Friedrich, Belle-Alliance-Str. 3
 Flaschenverkauf zu Engros-Preisen

KINO-TAFEL

PROGRAMM
 für die Zeit vom
 1. bis 4. Juni

BTL
Potsdamer Straße 38
 Harry Piel in Mann gegen Mann

Rheinstraße 14
 Schwelk in russ. Gefangenschaft
 Rod in Rocqu, der Bandit

Odeon, Potsdamer Str. 75
 Die Durchgängerin mit Käthe
 v. Nagy, Hans Brausewetter

Turmstraße 12
 Harry Piel in Mann gegen Mann

Alexanderstraße 39-40
 (Passage)
 Das Mädchen der Straße mit
 Carmen Boni
 Fräuleinbanditen

Südwesten
Film-Palast Kammersäle
 Teltower Straße 1-4
 Rosen aus dem Süden
 Charlott etwas verrückt

Kolibri-Lichtspiele
 Belle-Alliance-Platz 2
 Harry Piel: Beswinger der
 1000 Gefahren
 Gutes Belprogramm

Süden
Th. am Moritzplatz
 Beg. W. 615, 9. S. ab 4 Uhr
 Es zogen drei Burschen...
 Madame wagt einen Selten-
 sprung

Luisen-Theater
 Reichenberger Straße 34
 Der Geliebte seiner Frau
 Hoppia, wir fliegen
 Bühne

Neukölln
Passage-Lichtspiele
 Neukölln, Bergstraße 151-152
 Agnes Esterhazy, Louis Ralph,
 Paul Heidemann in Pflicht aus
 der Hölle
 Bühnenschau

Tempelhof
Tivoli-Lichtspiele
 Tempelhof, Berliner Str. 97
 Charlie Chaplin, Jackie Coogan
 in The Kid
 Luciano Albertini in Der größte
 Gauner des Jahrhunderts
 Bühnenschau
 Jugendliche haben Zutritt

Osten
Kosmos-Lichtspiele
 Lichtenberg, Lückstraße 70-73
 Die Kaiserjäger
 Die große Ausstattung-Revue:
 Entzückt, Beglückt, Verrückt
 Das gute Belprogramm

Schwarzer Adler
 Frankfurter Allee 99
 Er geht rechts — Sie geht links
 Bühne: Berlins lustigste Revue:
 „Das ist richtig!“

Viktoria-Lichtbild-Th.
 Frankfurter Allee 48
 Das Spreewaldmädchen
 Bühnenschau

Concordia-Palast
 Andreasstraße 64
 Der gelbe Paß (Kontrollmädchen)
 Man steigt nach
 Große Bühnenschau

Friedrichsfelde
Kammerlichtspiele
 Friedrichsfelde, Berliner Straße 18
 Der fröhliche Weinberg mit
 Carl de Vogt
 Der nächtliche Kämpfer mit
 Fred Thomson

Norden
LSP
 Lichtspiele am Senefelderplatz
 R. A. Roberts in
 Fürst und Clown
 Pique Dame mit Jenny Jugo

Alhambra Müllerstr.
 Trommelfeuer der Liebe
 Auf der Bühne die große Revue:
 Liebe, Lenz und Mädchenheile

Metro-Palast
 Chausseestraße 30
 Die Braut am Scholdeweg
 Bühne: Die Macht der Blumen
 Große Bühnenschau

Skala-Lichtspiele
 Schönhauser Allee 90.
 Wenn die Mutter und die Tochter
 Der Landarzt
 Bühne: Filmwuchst-Schön-
 heitskonkurrenz
 Große Bühne

Pharus-Lichtspiele
 Möllerstr. 142
 Das Fri. von Argentinien
 O Jugend, wie bist du so schön
 Auswanderer gesucht

Weißensee
Schloßpark Film-Bühne
 Berliner Allee 205-210
 Die Kaiserjäger
 Bühne: Große Ausst-Revue. Wir
 wollen lachen

Nordwesten
Welt-Kino
 Alt-Moabit 99
 Ein Selensprung ins Ehebett
 Die Insel der Gestrandeten

Gesundbrunnen
„Alhambra“
 Badsir. 58
 Wenn ein Weib den Weg verliert
 (Café Elektrie)
 Große Bühnenschau

Ballschmieder-Lichtsp.
 Badsir. 15
 Die Durchgängerin
 Tragödie im Zirkus Royal
 Große Bühnenschau

Humboldt-Theater
 Badstraße 19
 Majestät schneidet Bubiköpfe
 Wunder der Wildnis, der große
 Afrikafilm
 Große Bühnenschau

Kristall-Palast
 Prinzenallee 1-6
 Scampolo, das Mädchen der
 Straße mit Carmen Boni
 Verlegelte Lippen
 Große Bühnenschau

Pankow
Tivoli-Lichtspiel-Th.
 Berliner Straße 27
 Henny Porten in Lotte
 Belprogramm und die ausgew.
 Bühnenschau

Palast-Theater
 Breite Straße 21a
 Carmen Boni in
 Das Mädchen der Straße

Reinickendorf-Ost
Bürgergarten-Lichtsp.
 Hauptstr. 51 und Lindauer Straße
 H. Liedtke und Chr. Tordy in
 Amor auf Ski
 Tom Mix in Die Todesfahrt auf
 dem Black River
 Bühne: Kunterbunt
 Jugendliche haben Zutritt

Nieder-Schönhausen
Film-Palast
 Blankenburger Str. 4
 10 Tage, die die Welt erschütter.
 Die Sandgräfin

Charlottenburg
Schlüter-Theater
 Schlüterstr. 17 W. 7, 9, 15, S. ab 4 Uhr
 Die Geliebte des Gouverneurs
 Magda Sonja in Mit Lindbergh
 um die Welt

Faun-Lichtspiele
 Krumme Str. 37, gegenüb. Trinitatiskirche
 Pat und Patachon auf dem Wege
 zu Kraft und Schönheit
 Die Fremdgasse v. New York
 Jugendliche haben Zutritt

Emelka-Palast
 Kurfürstendamm 68
 Uraufführung:
 Käse, die... töten (Ein Film
 von verheimlichten Sünden)

Schöneberg
Titania (Ufa Schöneberg)
 Hauptstraße 49 6, 30, 9, S. 315, 8, 7, 9 U.
 Schwelk in russischer Gefangen-
 schaft
 Ausgewähltes Belprogramm

Steglitz
Titania-Palast
 Schloßstr. 5, Ecke Gutmuthstr.
 Chicago
 Auf der Bühne: Claire Feldern
 Die ber. musikalische Parodie

Hödels Nachfolger Nobiling.

Das Kaiserattentat und seine Urheber. / Von Bruno Altmann.

Am 2. Juni 1878, also kaum einen Monat nach der Demonstrationsschießerei Hödels, hat Karl Nobiling ein Attentat gegen Wilhelm I. verübt. Bei ihm darf man von einem Attentat sprechen, denn die Absicht, den Kaiser zu ermorden, geht aus der Tatsache hervor, daß er als guter Schütze nach ihm zielte, ihn traf, und daß er hinterher vorbehaltlos zugestand, den Monarchen töten zu wollen. Wilhelm I. wurde verwundet. Nobiling jagte sich selbst mit seiner Schrotflinte eine Kugel ins Hirn und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ein paar Monate später starb.

In dieser Zeit zwischen Tat und Tod lag er in der Krankenzelle des Untersuchungsgefängnisses und redete, wenn er überhaupt redete, meistens recht konfus Zeug. Er gewann das Bewußtsein niemals in dem Maße wieder, um in größeren Zusammenhängen zutreffende Auskünfte zu erteilen. Bestimmte formulierte Fragen konnte er zuweilen beantworten. Viel mehr als ja und nein brachte man aus ihm nicht heraus. Gelegentlich entfiel er sich auch noch auf Vorgänge, die in Verbindung mit seinem Attentat Interesse gewannen. Zu einem abschließenden Verhör über sein Vorhaben und dessen Motive konnte man aus dem Mann, der mehr lallte als sprach, mehr in Erinnerungsbildern herumtastete als wirkliche Befinnungen fertig brachte, nichts herausbekommen. Es existiert nur ein einziges Protokoll, das mit Nobiling aufgenommen wurde.

Untersuchungsrichter: „Ist das Attentat denn allein beschloffen oder mit anderen?“

Nobiling: „Ich habe es noch mit anderen beschloffen.“

Untersuchungsrichter: „Waren es sozialdemokratische Parteigenossen?“

Nobiling: „Rein!“

Der Untersuchungsrichter wollte noch mehr fragen. Nobiling verlor das Bewußtsein. Man stellte noch wiederholt Versuche an, ihn zu vernehmen. Es war immer vergebens. Die Behörden haben sich redliche Mühe gegeben, Nobiling gesundheitslich soweit herzustellen, daß er wenigstens gelegentlich vernünftige Auskünfte erteilen konnte. Es ist ihnen nicht gelungen. So ist man denn auf die Nachprüfung seiner Vergangenheit angewiesen, um festzustellen, was ihn bewogen haben mochte, das Attentat auf den Kaiser zu verüben.

War Nobiling Sozialdemokrat?

Für die Regierung Bismarck und die Justizbehörden standen wie im Falle Hödel von vornherein politische Motive fest und innerhalb dieses Komplexes wurde auch hier einfach die Behauptung unterstellt, daß ein Sozialdemokrat es begangen habe, daß sozialistische Gesichtspunkte maßgebend gewesen seien und daß das Attentat einen komplottmäßigen Charakter gehabt habe. Unter der Herrschaft dieser Annahme suchten die Behörden Nobilings Lebenslauf ab. Der Staatsanwalt Lessendorf leitete das Ermittlungsverfahren. Er fand einen Amtmann Sneyt zu Domnig bei Lorzau und der bezeugte ihm folgendes: Schon im Alter von 25 Jahren hat der damalige Landwirtschaftspraktikant Nobiling ihm gegenüber mehrfach kommunistische Ansichten geäußert. Als er später sein abgebrochenes Studium der Nationalökonomie in Halle wieder aufnahm, sei er ein wüster Sozialist gewesen. Er las Lassalle und hielt die Zeitung der „Neue Sozialdemokrat“. Im persönlichen Verkehr mit Studenten und anderen Leuten seiner Umgebung habe er es ganz schlimm getrieben. Da habe er Äußerungen wie „Ich weiß nicht, zu welchem Zwecke Stände, Fürsten, Könige da sind“; Äußerungen, wie „Eigentum ist Diebstahl, die dermalige staatliche und gesellschaftliche Ordnung muß umgestürzt werden, alles muß in eine gemeinsame Kasse fließen, besonders das Erbrecht der Dynastien muß abgeschafft werden“, getan. Lessendorf nahm von jedem Gespräch, das Nobiling in politischen Angelegenheiten mit Dienstmädchen, mit Wirtinnen, zufälligen Tischgenossen in Kneipen und Restaurants gehabt hat, Notiz, um daraus hochpolitisches Kapital zu schlagen. So brachte er schließlich eine Sammlung von Sprüchen und Sentenzen zusammen, die Nobiling als knallroten Revolutionssozialisten, wenn nicht gar als Anarchisten erscheinen ließen.

Was ist des Menschen Vaterland?

Irgendwann hat Nobiling ein Gedicht in Nachbildung des bekannten Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland?“ fabriziert. Das war ein Jahr vor dem Attentat. Er hat es einem Dresdener sozialistischen Blatt zugeschickt, die Redaktion hat den Abdruck verweigert. Nun summt ihm jetzt, da er fast immer bestimmungslos im Untersuchungsgefängnis lag, dieses Gedicht in seinem halbzerschmetterten Schädel herum, und er schrieb es in kriechender Schrift auf Papier:

„Was ist des Menschen Vaterland? Ist's das glorreiche Frankland?“

Das Land Dantons, Marats, Voltaires?

Das Land Rousseaus und Robespierres?

Das aller Welt das Licht gebracht nach tiefer Knechtschaft, Schmach und Nacht?

O nein, sein Vaterland muß größer sein.“

Nach dem Vorbild des Arndtschen Liedes stellte Nobiling nun in jeder weiteren Strophe einleitend die Frage: „Was ist des Menschen Vaterland?“ Der Himmels auf jeden einzelnen Staat wird dann immer als unbefriedigende Antwort abgewiesen, so Großes den Völkern im Dienste der Menschheit auch nachgerühmt wird. Zum Schluß beantwortet Nobiling selbst die Frage: Was ist des Menschen Vaterland?

So nenne endlich mir das Land!
Soweit der Menschen Junge klingt
Und man der Freiheit Lieder singt,
Wo alles gleich ist, alles recht,
Wo keiner Herr ist, keiner Knecht.
Das soll es sein, das soll es sein,
Die ganze Menschheit soll es sein,
Dann kann die Freiheit ruhig sein,
Ihr Hüter werden alle sein.

Was Lessendorf unterschlagen hat.

Das waren die Zeugnisse, die der Staatsanwalt Lessendorf für Nobilings angebliche sozialdemokratische Gesinnung beibrachte. Er unterschlug alle die Äußerungen und Kundgebungen, in denen sich

Nobiling politisch ganz anders darstellte. Einer ganzen Reihe von Leuten hat Nobiling erzählt, daß er der Nationalliberalen Partei am nächsten stehe. Es ist schon richtig, daß der Mann sozialistische Versammlungen besucht hat. Er ist aber dort als Oppositionsredner aufgetreten. Das wurde der Öffentlichkeit verschwiegen. Nobiling war den Dresdener Sozialdemokraten bekannt. Sein Auftreten charakterisierte das dortige Parteiorgan im Juni 1877, also ein Jahr vor dem Attentat, anlässlich einer Diskussionsrede als „gehäßiges Gebaren eines Gegners“.

Alles gegeneinander gehalten, sagen die politischen Äußerungen nichts Bestimmtes. Der Mann war trotz seiner 30 Jahre politisch vollständig unreif. Es ist überhaupt eine Frage, ob er die Fähigkeit zur Unterscheidung politischer Systeme gehabt hat. Seine Tat verdient sicher mehr nach außenpolitischen Motiven gewertet zu werden. So gesehen wird sie auch verständlich.

Schiffbrüchig und verzweifelt.

Nobiling hatte mancherlei Pläne. Er war als Hilfsarbeiter im Landwirtschaftlichen Ministerium tätig und konnte sich dort nicht halten. Er arbeitete dann im Dresdener Statistischen Seminar und verlor auch da seinen Posten. Nirgends konnte er so recht Fuß fassen. Und nun stand Nobiling da als Schiffbrüchiger, als Verzweifelter — mit der Syphilis behaftet und von dem Bewußtsein geplagt, seine Freundin, die in der Charité lag, angesteckt zu haben. Rein, den Mann hat kein politisches Motiv ausgewählt und kein Fanatismus ist in ihm wach geworden. Nobiling war eine Herkulesnatur. Für diese Menschen war die damalige Zeit sehr gefährlich. Vor ein paar Wochen hatte Hödel seine Schüsse gegen den Wagen des Kaisers abgegeben. Die bloße Unterstellung der Behörden und der Presse, daß hierbei eine Attentatsabsicht vorgelegen habe, hatte den minderwertigen Burschen in wenigen Tagen zu einem eigenartigen Extempore der menschlichen Spezies gemacht. Sollte davon nicht auch er, Nobiling, profitieren? Ihm gebührte mindestens doch der gleiche Vorbeurteil wie dem Hödel, zumal er entschlossen war, nicht nur einen theatralischen Streich wie jener, sondern ein wirkliches Attentat auszuführen und diese Tat mit einem ebenso ernst gemeinten Gewaltakt gegen sich selbst zu verbinden. So knallte seine Flinte am 2. Juni 1878, als Wilhelm I. Unter den Linden spazieren fuhr. So brachte er sich selbst die Schußverletzung bei, an der er am 10. September starb.

Für die ärztliche Wissenschaft kann Nobiling ein interessantes Studienobjekt abgeben, allenfalls auch für die Kulturgeschichte, wo sie uns in das Karitätenkabinett größtenteils sinniger Köpfe Einblick gewährt. Für den Politiker ist sein Leben und „Wirken“ bis zum Augenblicke des Attentats gar nicht interessant und hinterher auch nur, weil es unter die politische so reichhaltige Rubrik: Kleine Urkunden, große Wirkungen, im unerfreulichsten Sinne gehört. Aus dem Attentat Nobilings hat Bismarck Kapital mit Bucherzinsen schlagen können. Er hatte bis dahin fünf Jahre lang einen vergeblichen Kampf um das Sozialistengesetz geführt. Nun gelang es ihm, einem neugewählten Reichstag dieses schändliche Ausnahmegesetz abzupressen.



„Die technische Stadt.“

Von der Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden. Das erste Kugelhaus der Welt. Die Außenwände bestehen fast nur aus Eisen und Glas.

Ein „Amerikahof“ in der Heidelberger Universität.

Mit den Mitteln der vom amerikanischen Botschafter, Dr. Schuman, jetzt Ehrendoktor der Heidelberger Universität, veranstalteten Amerikaspende soll — voraussichtlich im nächsten Frühjahr — der Ausbau der Heidelberger Universität begonnen werden. Es ist beabsichtigt, das Kollegienhaus, das Seminarhaus, den Hergenturm (den ältesten Turm der Stadtbefestigung) und die ehemalige lutherische Administrationskanzlei zusammenzubauen und zu ergänzen. Diese Gebäude werden dadurch zu einem Hof vereinigt, der zu Ehren der Spender den Namen „Amerikahof“ erhalten soll. Die Baukosten dieses Projektes, das in einjähriger Bauzeit durchgeführt werden soll, betragen schätzungsweise 1,5 bis 2 Millionen Mark. Die neuen Gebäude werden hauptsächlich den Philosophen, Juristen und Theologen dienen und daneben auch Hörsäle für alle übrigen Fakultäten für Vorträge allgemeiner Art erhalten.

Ferienheime der Naturfreunde Für wenig Geld gute Unterkunft!

Wir haben in der vorigen Woche auf die Arbeit hingewiesen, die der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit zur Ausgestaltung des Ferienwanderns des arbeitenden Volkes leistet. Aber auch von anderer Seite wird schon viel Gutes auf diesem Gebiet geschaffen. So bietet die Ferienheimgenossenschaft Naturfreunde in Jena unseren Volksgenossen gute Unterkunftsmöglichkeiten für längeren oder kürzeren Ferienaufenthalt inmitten herrlicher, waldreicher Gegenden. Wer dort ausruhen will vom Tages- und Daseinstampfen, findet, was er zur Stärkung des Körpers braucht: Ruhe und Annehmlichkeit bietende stille Heime, abseits vom Trubel sogenannter „Mode-Sommerfrischen“, weite Wälder, Berge, stille Täler, sonnige Wiesen, Badegelegenheit, Ausgangspunkte für genüßreiche Wanderungen und vieles andere mehr. In den Heimen der Genossenschaft gibt es zweckmäßig ausgestattete helle Räume, schmuckhafte und reichliche Beköstigung, Speisezimmer und Tageszimmer; man findet Gleichgesinnte für Gedankenaustausch und gemeinsame Spaziergänge. Überall herrscht praktischer Gemeinschaftsgeist. Aus ihm schöpft man Erholung und neue Lebensfreude.

Folgende Ferienheime stehen zur Verfügung:

Genossenschaftsferienheim in Friedrichroda im Thüringer Wald, am Ausgang des bekannten Kurortes Friedrichroda gelegen. 40 Zimmer, 100 Betten, sämtliche Zimmer heizbar, elektrisches Licht, Bad, 500 Meter Seehöhe. Herrliche Ausflüge nach Spießberg, Heuberg, Inselberg, der Talsperre Lambach-Dietzharz.

Ferienheim Frauenwald hoch oben am Rennstieg — mitten im schönen Thüringer Wald — gelegen. 65 Zimmer, 135 Betten,



Ferienheim Steigerhaus bei Saalfeld a. d. Saale

Zentralheizung, elektrisches Licht, Bäder, 750 Meter Seehöhe. Herrliche Bäche. Umfassende Fernsicht, große Waldwiesen. Schöne Ausflüge nach Wasserberg, der Fehrenbacher und Sühler Schweiz, dem Großen Finsterberg, dem Schneetopf, der Schmiede usw.

Ferienheim Steigerwaldhaus auf waldiger Höhe mit umfassender Fernsicht bei Saalfeld in Thüringen. 15 Zimmer, 35 Betten. Eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Sonnige Höhenlage, herrliche Wälder, Ausflüge nach den berühmten Feengrotten bei Saalfeld (Tropfsteinhöhle), dem Schwarztal, nach dem Trippstein, mit dem wundervollen Blick auf Schwarzburg, nach dem oberen Saaletal, nach der Talsperre bei Ziegenrück usw.

Ferienheim Muldenhaus inmitten riesiger Waldungen des vogtländischen Erzgebirges in Rautenfranz i. Vogtland. 20 Zimmer, 60 Betten, 650 Meter Seehöhe. Geologische Sehenswürdigkeiten, Hochmoore. Schöne Spaziergänge auf guten Wegen der schier endlosen Waldungen.

Ferienheim Eisenhammer in stiller waldiger Gegend der Dübener Heide unweit der Stadt Eilenburg. 20 Zimmer, 80 Betten, große Saalräume, schöner Laub- und Nadelwald. Bequeme Waldwege. Großer Teich für Badegelegenheit. Große Wiesen. Schöne Ausflüge weit hinein in die Dübener Heide, die sich stundenlang erstreckt.

Ferienheim Reihthorst direkt am waldumstandenen Kleinkörner See im märkischen Seengebiet (Kreis Zeitz). 20 Zimmer, 50 Betten, elektrisches Licht, direkt am See gelegen. Eigenes, flach eingehendes, sandiges Badegelande, ideale Ruder- und Paddelmöglichkeiten. Haltestelle für Motorboote. Seenverbindung bis Berlin. Gute Wasserbindung nach allen Teilen der märkischen Seenplatte bis hinein in die stillen Schönheiten des Spreewaldes.

Die beiden letztgenannten Heime kommen für alle jene Berliner in Betracht, denen es der mögliche Geldbeutel verbietet, große Reisen zu unternehmen.

In der Zeit vom 1. September bis 31. Mai (Vor- und Nachsaison) wird ein besonderer Preisnachlaß gewährt. Anfragen mit Rückporto sind in Berlin zu richten an Wilhelm Gröthe, Berlin-Lichtenberg, Weichselstraße 10. Außerhalb Berlins erteilt die Ferienheimgenossenschaft Naturfreunde in Jena, Marienstraße 4, selbst jede gewünschte Auskunft.

Wer weiß das?

Die Rinde der Birke wird in steinarmen Gegenden beim Wegebau verwendet, da sie wegen ihres Harzreichtums fast unverwundlich ist.

Zu den gewaltigsten Reichtümern der ehemals deutsch-südwestafrikanischen Gebiete gehören ganze Bergketten massiven Marmors, von denen über 100 verschiedene Sorten entdeckt wurden. Viele Milliarden Kubikmeter vollständig gefundenen Marmors — der Kubikmeter bis zu 1000 Mark können daraus gebrochen werden.

Das Areal der Stadt London ist fast 30mal so groß, wie das der Stadt Berlin.

Der Bau des Suezkanals dauerte vom 25. April 1859 bis 19. November 1869. Es arbeiteten ständig gegen 25 000 Arbeiter daran.

Das Marmara-Meer ist das kleinste Meer der Erde. Bei klarem Wetter ist von jeder Stelle desselben ein Teil der es umgebenden Festlandküste sichtbar. Das tote Meer (Palästina) und das Steinhuder Meer (Provinz Hannover) sind noch kleiner als das Marmara-Meer, doch sind dies keine richtigen Meere, sondern Binnenseen.

Der erste Flug zum Mars

Eine technisch-phantastische Erzählung von Kurt Delta / Zeichnungen von A. Florath

Die Motorfahrer der großen Zeitungen ratterten durch die Straßen. Da und dort, an den Straßenecken, sprangen sie von den Rädern. Mit stinken Bewegungen schlangen sie die Reisterpfeile, und bald leuchteten überall weiße Flecke über schnell sich bildende Gruppen hinweg. Telegramm! schrien schmierigste Drucktypen über die Straße. — Telegramm — und drei Zeilen Buchstaben darunter, so brachte es jede Zeitung. Keines der Blätter hatte es gewagt, den dürren Worten des Telegraphen noch ein Kommentar zu geben.

„Die Gesellschaft zur Eroberung des Welttraumes (Crowell) hält heute die Sitzung ab, in der der Zeitpunkt zum Start des Projektils endgültig festgelegt wird.“ So stand es gleichmäßig auf all den tausend Zeiteln, die an den Mauern klebten. Komatolag hatte man schon auf dieses Wort gewartet. Die Zeitungen hatten im Feinddruck erzählt und prophezeit. Man hatte den Start verschoben. Die Zeitungen hatten das Publikum hingehalten. Da wuchs das Mißtrauen aus flüsternden Gruppen, bis es einer laut hinaus schrie — Betrug! Da hatten die Zeitungen neuen Schreibstoff, der hieß „Skandal“.

Nun dieses Telegramm. — Ah das, was trübe Gehirne die letzten Tage gebrütet hatten, es war nicht wahr. Dort stand es schwarz auf weiß! Die Rakete startet! Aber — der Bogen war wochenlang in Spannung gestanden, er hatte seine Elastizität verloren. — Man glaubte auch den Telegrammen nicht mehr. — Man wollte sehen! Warten wir ab, warten wir, das sagten all die Gelehrten, die auf die weißen Flecke starrten.

Die Sitzung der Crowell hatte Punkt zwanzig Uhr begonnen. Jetzt war es bereits dreißig Uhr. Es lag um diesen Augenblick eine erwartungsvolle Ruhe im Saal.

Der Präsident der Gesellschaft erhob sich von seinem Sitz, der am oberen Ende des Stahlgewölbes lag.

„Meine Herren,“ begann er nochmals, „Sie wissen, daß man uns zum Start zwingt. Das Publikum will einen greifbaren Erfolg der Weltspende sehen. Verfolgen Sie in den Zeitungen das Wachsen der Erregung! Man ist so ungeduldig geworden, daß man, trotz besseren Wissens, von einem groß angelegten Betrug zu sprechen mag!“

Die drei Männer aus unseren Reihen, die aus der Urne das Startlos ziehen, wissen, daß sie für eine große Idee sterben! Nicht für Regierungen, die morgen gestürzt sein können. — Nicht für einen Rob, der nach Senzation und Rekord hungert!

Wir haben bisher öffentlich und mit Unterstützung aller Nationen gearbeitet. Mißlingt der Start, so wird man einen Prügeljungen brauchen. Man wird uns zur Rechenschaft ziehen wollen.

Ich sage es hier aber, drei Tage vor dem Start, und die Stimme des Präsidenten wurde wie Stachel, „wir sind niemand auf dieser Erde Rechenschaft schuldig als unseren Toten und all denen, die ihnen folgen werden. Mißlingt der Start, zu dem man uns zwingt, meine Herren, wir werden das nicht vergessen, mißlingt der Start, so werden wir stark genug sein, allein zu arbeiten.“

Hier unterbrach das Signallicht des Fernschreibers die Rede des Präsidenten. Ueber das silbergraue Rechteck hinter dem Präsidentensitz flammten rote und weiße Lichter. Das Zeichen: „Aufgemerkt — Aufgemerkt“

Ein Wink des Redners, und die Lampen wurden abgeblendet. Atemlose Stille herrschte.

Und nun buchten aufgeregte, glitzernde Buchstabenreihen über die Fläche: — Nachdem die Insel Zentron — durch Beschluß der Völkerliga — in unseren Besitz übergegangen — haben wir heute morgens — gegen acht Uhr — unsere Apparate gelandet — und Besitz ergriffen —

Langsam ver schwimmen die Buchstaben. Aus tanzen den Lichtreihen entsteht das Bild des Meldungsverantwortlichen. Man erkennt die Züge des leitenden Ingenieurs der Crowell. Er legt grüßend die Hand an die Wange — und dann flimmern die Lichtreihen wieder durcheinander. Rot — dunkel — rot jagt über die Silberfläche. — Es ist das Zeichen des Meldungsstillstandes.

Die Lampen flammen auf. Der Präsident erhebt den Arm, und seine Stimme, die ein erregter Unterton trägt, klingt durch den Raum.

„Unsere Apparate sind in Sicherheit — Die Insel ist unser rechtmäßiges Eigentum! Nun, so kann ich Ihnen mitteilen, daß uns die Mitglieder, mit der Nummer neunundfünfzig und achtzig, Erfindungen zur Verfügung gestellt haben. Diese werden uns die Macht geben, nach einem Feindstart unsere Apparate und unsere Mitglieder gegen die ganze Erde zu schützen.“

Wenn der Rob die Regierungen zu Handlungen gegen uns zwingen will, wir werden unseren Weg allein und unbehindert fortsetzen! Meine Herren, Sie haben ja diese Entwicklung alle vorausgesehen. Ich frage Sie nun, um den Artikel unserer Gesellschaft zu genügen: Sind Sie mit unserer Arbeit einverstanden?“

Angespannt richten sich alle Augen auf das Bild hinter dem Präsidentensitz. Eine Nachbildung des hufeisenförmigen Raumes war es. Vor elektrischen Glühbirnen standen die siebenundneunzig Rummern der Mitglieder der Crowell.

Da — Nummer sechsundfünfzig flammte in rotem Licht. „Mitglied sechsundfünfzig hat das Wort,“ jagt der Präsident und schaltet Mitglied sechsundfünfzig auf den großen Lautsprecher ein. Erwartungsvolles Geflüster geht durch den Saal. — Der Lautsprecher beginnt die Stimme in den Saal zu tragen. „Meine Herren, Sie werden über einige Dinge noch im Zweifel sein. Sie werden fragen, muß das und muß das unbedingt so geschehen? Sie werden vor allem fragen, wenn wir die Macht haben, uns für die Zukunft zu schützen, sollen wir dann unsere drei Mitglieder ins Ungewisse fliegen lassen?“

Sie wissen, man übermacht alle unsere Schritte. Aber glauben Sie mir, wir würden Wege finden, noch vor dem Start nach Zentron zu kommen. — Nein, wir können sogar noch mehr! Wir haben die letzten Wochen an alle Apparate unserer Rakete Fernsteuerungseinrichtungen gebaut. Wir könnten die Rakete von hier ohne Bemannung aus dem Schwerfeld der Erde steuern. Niemand würde den Bluff erkennen, wir allein bedienen ja die Funkverbindung auf geheimer Welle!

Aber, meine Herren, warum wollen wir zögern? Weil noch keine Versuchsrakete geflogen ist, sagten einige. Das erste Flugzeug war auch kein Versuchsfeldflugzeug, und — meine Herren — unsere Berechnungen stimmen! Unsere Formel stimmt! Es ist der Zweck aller Wissenschaft, nie geschehene Ereignisse genau voraussetzen zu können. Das Material der Rakete wurde Stück für Stück geprüft. Die Pulvermenge ist genau berechnet. — Die Triebkraftformel

stimmt! — Unser Wille ist stark! Wir werden starten, und sollten wir stürzen, so war eben die Natur noch stärker wie wir!“

Hunderttausende umsäumten Kopf an Kopf gedrängt den Startplatz. Ein Militärkorps hielt alle die Unvorsichtigen fern, die trotz der zu erwartenden Bluthige näherzudrängen suchten.



... nun stand nur noch ein glühender Streif auf dem Meer

Mächtige Schichtwerfer machten die Nacht zum Tage. Sie hatten alle die Strahlentage auf ein riesiges Betonfundament gerichtet. In dessen Mitte stand das silbergraue, glänzende Projektil, einer größten Granate gleichend.

Da und dort richtete einer das Fernglas. Dann sah er an der Spitze die kleinen Glasaugen der Rakete. Aber man sah es auch mit bloßem Auge, daß das zylindrische Projektil unten in eine Form

WAS DER TAG BRINGT.

Botschaft aus dem Jenseits.

Gibt es ein Fortleben nach dem Tode? Die Antwort, die die Kirche auf diese Frage erteilt, beruht auf Kombinationen und auf Fabeln: sie weiß gar nichts darüber. Aber man muß gerecht sein: Das glatte Nein, das manche Atheisten bereit halten, ist nicht weniger unbeweisbar, als das Ja ihrer Gegner. Immerhin haben die Ungläubigen den Gläubigen dies eine voraus: jene stellen sich den ewigen Tod nicht so furchtbar vor, wie diese das ewige Leben. Da gibt es in Berlin eine Deutsche Gesellschaft für wissenschaftlichen Okkultismus, und dieser Verein, dem im übrigen zuzugesehen ist, daß er noch der ernsthafteste unter allen okkultistischen ist, hat kürzlich den Pastor Dr. Arthur Nord aus New York, den Prediger an der dortigen ersten Spirituellenkirche, zu Wort kommen lassen. Pfarrer Nord hat sich in Trance verlegt und verschiedenen ihm unbekanntem Anwesenden Nachrichten toter Angehöriger und Bekannter übermittelt. Unter anderem hat sich auch der im Krieg gefallene Kampflieger Manfred von Nichtshofen seiner bedient, um denen einen Bescheid zukommen zu lassen, die ihm im Leben nahestanden. Was hat Nichtshofen aus dem Jenseits mitzuteilen? Nun, die Brustverwundung, die er feinerzeit durch den tödlichen Absturz davontrug, macht ihm noch immer zu schaffen, im ganzen geht es ihm aber gut, und er läßt alle Freunde bestens grüßen. So also stellt dieser „wissenschaftliche Okkultismus“ sich die Welt über den Welken vor: Es ist in ihr nicht völlig gleichgültig, woran einer stirbt. Irdische Brustverletzungen wirken auch im Tode noch nach, und die Verbliebenen machen noch ganz die konventionellen Phrasen wie die Lebenden. Sie entbieten Grüße, wie unserere sie Herrn Schulze entbietet, und „es geht ihnen gut“, wie es unserem gut geht, wenn er Zulage bekommt oder wenn sein Stühlgeld nichts zu wünschen übrig läßt. Welch ein Gaurisanker von Phantasielosigkeit und Unbeschwingtheit des Vorstellungsvermögens gehört doch dazu, nicht nur irdische Moral- und Sittlichkeitsbegriffe nach drüben zu verlegen, sondern die Toten auch in der Anschauungswelt unseres kleinen Alltagsdres, unserer Gelehrermonien und Wohlbesindensausdrücke, unserer Redensarten und Lust- und Unlustempfindungen leben zu lassen. Der Himmel in Ehren, aber wenn man darin denn doch wieder nur Leute trifft, die an der Brust laborieren, die einem Grüße für die Familie auftragen und denen es, ganz nach irdischem Zuschnitt, gut oder schlecht geht, dann muß er ja eine wahre Hölle sein. Hans Bauer.

Vater und Sohn.

In einer der letzten Sitzungen des großen Schachprozesses in Moskau wurde der Angeklagte Andrej Kozodub vernommen, ein früherer Kohlengrubeneigentümer. Er leugnete mit Entschiedenheit jede Schuld und erklärte, mit der eigentlichen Grubentätigkeit nichts zu tun gehabt und von der Sabotageaktivität der Ingenieure nichts gemerkt zu haben. Bei diesen Behauptungen bleibt er trotz des scharfen Verhörs durch den Staatsanwalt Arglos. Zum Schluss der Vernehmung dieses Angeklagten werden die Beziehungen zu seinem Sohne besprochen. Dieser Sohn, ein Mitglied der kommunistischen Jugend, hat nämlich an das Gericht ein Schreiben gerichtet, in dem es wörtlich heißt: „Da ich der Sohn eines der Verleumdeter, des Andrej Kozodub, und gleichzeitig auch Mitglied der Sozialismus in unserem Lande betätigt, so kann ich nicht ruhig der verräterischen Handlungen meines Vaters und der anderen Verbrecher zusehen, die bewußt zerstören, was durch die Energie

übergang, die im Querschnitt einem vierstättigen Klobak gleich ist. Hier unten lagen die vier Triebkraftbehälter, die man aus der Ferne für die Kapelle dieses weichen Turmes hatten konnte.“

Schon hatte der „Wal“, das Riesenflugschiff der Crowell, den Startplatz verlassen. Er war mit den modernsten optischen und radioelektrischen Apparaten ausgerüstet. Mit ihnen sollte die Befragung der Rakete vom Moment der Abfahrt bis zur Rückkehr in Verbindung bleiben. Funktelegraphisch wurden die letzten Informationen vom „Wal“ zum Projektil gegeben.

Da — eben strahlten die Scheinwerfer des „Wals“ in fünf Richtungen auseinander. Es war das Signal für die den Platz umsäumende Menschenmenge und für die Vertreter der Regierungen, daß der Augenblick des Startes da sei.

Stille Stille herrschte. Nach einigen Augenblicken erhob sich vom Projektil ein weißes Fauchen. Die Scheinwerfer erloschen, und nun sah man, wie sich vier blaurote Feuerströme, im Vierer aneinander liegend, in die Nacht emporschoben.

Eine blühende, juchzende Brandung aus Menschenhefen schlug herauf. Der glühend heiße Luftstrom drohte dabei den nächststehenden die Lunge zu verbrennen.

Da — noch stand die blaue Feuerfäule wie der Schweif eines Kometen am Himmel, da klang es wie ferne Kanonenschüsse. Die vier blauen Säulen trugen zwei tiefrote leuchtende Sternbüschel, und an diesen führte in jäter Kurve ein blauroter zweifacher Schweif schräg zur Erde hinaus ins Meer. Das blaue Leuchten erstarb, und nun stand nur noch ein glühender Streif auf dem Meer. Er lag wie ein erhobener blutiger Finger über dem entsegenstarrten Schweigen der Menge.

Der erste Flug der Rakete war mißglückt.

Im Kommandoraum des „Wal“ starrten drei Männer durch die Beobachtungslinse, ohne die Hände von den Hebeln zu ziehen. Der am rechten Schiß beginnt wie zu sich selber zu sprechen: „Die Triebkraftbehälter wurden zu heiß. — Es sind zwei davon explodiert. Wir hätten es endgültig für dieses erste Projektil bei der Fernsteuerung lassen können. — Der alte Wam hatte auf alle Einwürfe nur das Wort: Die Formel stimmt. — Die beiden jungen Hühler mühten unbedingt mit der ersten Rakete fliegen. Nun hat sie alle drei das Meer.“

Geht den Kurs westnordwest,“ spricht der in der Mitte.

Wir müssen nach Zentron!“

Ihre Augen liegen wieder auf den spielenden Zeigern. Ihre Hände fassen die Hebel. — Sie schweigen. — Doch ihr Gesicht trägt eine Ruhe mehr.

Jonny konnte nicht länger an sich halten. „Die Admiralität der Völkerliga weiß,“ rief er erregt, „wohin die beiden englischen Kreuzer verschwunden sind. Der Junter Jim hat mir genug erzählt, bevor er, auf den dringenden Wunsch der Admiralität hin, verrückt wurde. Die Schiffe sind in die Luft geflogen!“

„Und das Bulletin, daß die Schiffe an die Crowell übergegangen sind, daß die Mannschaft desertiert ist?“ rief man erregt.

„Das ist alles gemacht, um neue Freiwillige zu finden,“ sagte Jonny ruhig. „Sie haben hier eine Mannschaft beisammen, die es gewohnt ist, für Geld ihr Leben zu riskieren. Aber wenn wir für Geld unser Leben opfern sollen, dann soll sie der Teufel holen!“ (Fortsetzung folgt.)

und die Arbeit der Arbeitermassen geschaffen ist. Da ich meinen Vater als erstklassigen Feind und Hasser der Arbeiter kenne, so erhebe auch ich meine Stimme und bitte gleich allen anderen Wertetätigen, die Kontrorevolutinäre hart zu bestrafen. Da ich seit zwei Jahren die Beziehungen mit den Kolobubs eingestellt habe, und ich es als schändlich erachte, auch ferner diesen Namen zu tragen, nehme ich den Namen Schachty an.“ Das Gericht beschloß, sich das Original dieses Briefes zu beschaffen, und falls das nicht möglich sein sollte, den Sohn selbst zu laden, damit er über seinen Vater auslage.

Er glaubt es nicht.

Kürzlich wurden in der indischen Hauptstadt Delhi große Festlichkeiten veranstaltet, an denen fast alle Fürstlichkeiten Indiens teilnahmen. Auf einer der abendlichen großen Gesellschaften erzählte der Maharadscha von Gwalior Erlebnisse, die er auf einer Englandreise gehabt hatte. Um unauffällig die Stadt kennenzulernen, hatte er eines Tages allein einen Autobus bestiegen. Als der Schaffner das Fahrgeld verlangte, kramte der Maharadscha in allen Taschen herum, fand aber keinen Pfennig. Bezahlungen aller Art hatte sonst stets sein Adjutant vorgenommen, so daß seine Höheit im allgemeinen nie mit dem schändlichen Mammon in direkte Berührung kam.

Große Belegenheit! Steif und ungerührt sahen die gutbürgerlichen Omnibusgäste da, in ihren Augen las man deutliche moralische Verurteilung des Menschen, der nicht einmal Geld für eine Omnibusfahrt sein eigen nannte. Ein Arbeiter jedoch, der die peinliche Lage seines unbekanntem Nachbarn sah, sprach hilfsreich ein und bezahlte für den Fremden die Fahrt. Der Maharadscha, der sich zu reoanohieren wünschte, fragte den Arbeiter nach seiner Adresse.

„Lassen Sie man!“ sagte der Arbeiter.

Der Maharadscha ereiferte sich:

„Aber ich bitte Sie, ich bin der regierende Fürst von Gwalior!“

Der Arbeiter stand auf, verbeugte sich und jagte:

„Und ich bin der verstorbene König Leopold von Belgien!“

Von einem Adler getötet.

In Jemmora in Marokko litten die Eingeborenen unter einem großen Adler, der ihre Viehherden heimsuchte und Lämmer, Hühner, Küken, Tauben, Ferkel und Kaninchen stahl, um seine Jungen zu füttern. Ein Eingeborenenjunge beschloß daher, das Nest auszunehmen. Er wurde dabei von dem alten Adler überrascht, der ihm mit Schnabel und Krallen schwere Verletzungen zufügte und den Jungen schließlich über den Felsrand stieß. Der Junge stürzte über 30 Meter tief hinab und blieb tot liegen. Gendarmen gelang es, den Adler einzufangen.

Die Bibel immer noch das meistverkaufte Buch.

Von der Amerikanischen Bibelgesellschaft liegt der 112. Jahresbericht vor. Im Jahre 1927 sind von der Bibel insgesamt 10 031 797 Exemplare verkauft worden, die sich auf 166 Sprachen verteilen. In der Kubo-Kulusa-Sprache, die von etwa 2 1/2 Millionen Bantunegern im belgischen Kongogebiet gesprochen wird, ist die erste Uebersetzung im vorigen Jahre erschienen. Von neun der zehn Verteilungstellen dieser Bibelgesellschaft wurde ein größerer Absatz gemeldet. In Japan betrug die Steigerung gegenüber dem Jahre 1926 10 Prozent, in Kgypten sogar 50 Prozent. In China wurden 3 Millionen Bibeln ausgegeben.

Sport und Spiel

Spiele im Arbeitersport.

Fußball am Sonnabend

Auf dem Teutonia-Sportplatz in der Christianiastraße findet Sonnabend um 18 Uhr ein Auswahlspiel im Bezirk Norden zwischen Mannschaften der ersten Klasse und zweiten Klasse statt. Der Zweck des Spiels ist, zu den kommenden Spielen des Nordbezirks eine gute Bezirksmannschaft festzustellen.

Aus diesem Grunde sind in der einen Mannschaft nur Spieler der ersten Klasse aufgestellt, während die gegnerische Mannschaft nur Spieler der zweiten Klasse zu verzeichnen hat. In der Mannschaft der ersten Klasse vermischt man die Spieler des Bundesmeisters „Adler 06“ oder hat er wirklich so viele anderweitige Spiele zu erledigen? Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

I. Klasse:

Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)

II. Klasse:

Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)

... und am Sonntag.

Auf dem Dominikusplatz in Schöneberg findet aus Anlaß des Bezirksfestes ein Spiel zweier Bezirksmannschaften des Ostens gegen den Südwesten statt. Zu diesem Zweck sind von den Bezirken folgende Spieler mit der Vertretung beauftragt: Osten: Stolpe, Wulfow, Weidauer, Hartwich, Neujahr, Hafe, Bastmann, Wehlrad, Schulz, Schreiber, Stober, Büttke und Rückfahrt. Südwesten: Raum, E. Sadow, Rantow, Gallack, Reifner, Kupich, Kabe, Henschel, Schlöcher, Rönisch und E. Schulz. Das Spiel beginnt nachmittags 18 Uhr. Vorher finden noch einige Propaganda-Spiele statt.

In Sadowa hält der 15. Kartellbezirk sein diesjähriges Kartellfest ab. Zu dem im Festprogramm vorgesehenen Fußballspiel sind folgende kombinierte Mannschaften aufgestellt:

A. Mannschaft:

Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)

B. Mannschaft:

Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)
Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)	Weser (Minerva)

An Serienspielen sind folgende Treffen festgesetzt: Meermannia gegen Fichte-Gesundbrunnen in der Christianiastraße. Fichte 24 gegen Buch. Barnwärts 20 gegen Rausdorf. Fichte-Südost gegen Wriezen (14 Uhr). Fichte 22 gegen Berliner Sport-Verein 22. — Am Sonnabend spielt Lichtenberg 1 gegen Stralau am Bahnhof Stralau-Rummelsburg.

Um die Handball-Kreismeisterschaft.

Die weiteren Spiele um die Arbeiterhandball-Kreismeisterschaften finden am Sonnabend, 2 Juni, auf dem Urbanplatz statt. Es spielen um 17½ Uhr Fichte-Nord-Jugend gegen Köpenick, um 18½ Uhr Adlershof-Männer gegen Fichte-Nord und um 20 Uhr Groß-Berlin-Wedding-Frauen gegen Lichtenberg 2. Abt. Der interessanteste Kampf ist der Kampf der Männermannschaften Adlershof und Fichte-Nord, da die Gegner sich ebenbürtig sind und Fichte alle Anstrengungen machen wird, Adlershof den Sieg streitig zu machen. Bei den jugendlichen dürfte Köpenick gewinnen, während das Frauenpiel Wedding in der Hand hat. Da das Männer- und Frauenpiel Endspiele sind und der Eintrittspreis nur 30 Pf. beträgt, wird die Arbeiterschaft um regen Besuch gebeten.

Spiele am 3. Juni. Am Sonntag spielen in Zehdenitz Siemensstadt 1 und Spandau III Männer gegen die dortige erste und zweite Männer. Erkner empfängt Lichtenberg 2. Abt. um 11 Uhr in Erkner. Bohnsdorf spielt um 18 Uhr gegen Wildau in Woltersdorf. Arbeit-Bereit hat um 10 Uhr Neutölln-Budow in Neutölln, Grenzallee, zu Gast. Arbeiter-Turnverein Pankow 1, Männer fährt nach Rosenthal und spielt um 11 Uhr in der Hauptstraße gegen Groß-Berlin, Rosenthal, während die Frauen um 16 Uhr der neugeborenen Frauenhandballmannschaft des Fußballvereins Nordbata auf dem Platz an der Schönhauser Allee gegenübertreten.

Wer wandert mit?

Eine Wanderung von Schwane über Sommerwalde zur Luchhütte am Kremmener See veranstaltet die Abteilung Mitte des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Sonntag, 3. Juni, zu der Gäste herzlich willkommen sind. Abfahrt ab Sietziner Vorortbahnhof 6.30 Uhr mit Fahrkarte bis Schwane; in Belten umsteigen. Treffpunkt am Bahnhof in Schwane. — Ferienreise in den Harz. Dienstag, 5. Juni, 20 Uhr, findet eine Teilnehmerzusammenkunft der Harzfahrer im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, N. 24, Johannisstr. 14-15, statt. Lichtbilder über den Harz. Zu dieser Reise können sich noch einige Teilnehmer melden.

Bezirkssportfest in Weißensee.

In Weißensee findet am Sonnabend, 9., und Sonntag, 10. Juni, das Bezirkssportfest des 2. Bezirks im 1. Kreise des Arbeiter-Turn- und Sportbundes und des 30-jährigen Stiftungsfest des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Weißensee statt. Ueber 1000 auswärtige Sportler und Gäste nehmen an den Veranstaltungen teil. Die Teilnehmer in Privatquartieren untergebracht werden sollen.

fällt der Arbeiterschaft von Weißensee, Hohenschönhausen und den an Weißensee angrenzenden Teilen von Pankow und des 4. Bezirks die Aufgabe zu, für Quartiere zu sorgen. Quartiere sind unter der Angabe, ob ein männlicher oder weiblicher Teilnehmer beherbergt werden soll, an folgende Adressen zu melden: Erwin Matiffa, Weißensee, Langhansstraße 60 (Papiergeschäft); Artur Rosenthal, Weißensee, Berliner Allee 250 I; Wilhelm Kopp, Weißensee, Reysstraße 86 II; Richard Jeanneret, Weißensee, Lichtenberger Str. 131; Artur Trisch, Weißensee, Gürtelstraße 10. Eine Verpflegung der Quartiergäste ist nicht nötig, da der Festauschuss die Verpflegung in eigener Regie in der Weißenseer Schloßküche durchführt.

Leichtathletik-Städtewettkampf. Nürnberg-Leipzig-Magdeburg-Berlin.

Am 10. Juni steigt der zweite Kampf zwischen den vier Städten, das größte diesjährige leichtathletische Ereignis im Arbeitersport Groß-Berlins. Umrahmt wird der Kampf von den Schlussspielen des bundesoffenen Tennisturniers der Arbeiter-Tennisvereine, einem Handballspiel von zwei führenden Mannschaften und zum Schluß ein Fußballspiel zwischen „Minerva“, der führenden Nordkreismannschaft, gegen „Treptower Ballspiel-Club“.

Der sportfreudige Oberbürgermeister.



Oberbürgermeister Böß verteilte bei der Sport-Flugveranstaltung in Stöcken persönlich die Preise.

Neben diesen Sondertämpfen sind noch kreisoffene Wettkämpfe für Leichtathletik eingelegt worden; als spannendste Konkurrenz die 30 x 1/2 Runde für Männer.

Der erste Städtewettkampf, der in Leipzig stattfand, sah Berlin als Sieger mit 3403½ vor Leipzig mit 3010 Punkten. Magdeburg erreichte 3004½, Nürnberg hatte das Pech, mit 2846½ Punkten als Letzter zu enden. Erlagerte und ein Verletzter waren die Ursache. Berlin hatte in der Jugend sowie in den Sportlerinnen eine ausgezeichnete Vertretung zur Stelle. Auch die Männer warteten mit teilweise hervorragenden Leistungen auf. Die Kampfbahn im Poststadion ist eine der besten und so sind höchst interessante Kämpfe zu erwarten. — Die Kampfbasis der anderen Städte ist in diesem Jahre vergrößert worden, so daß der Sieg Berlins nicht in der Höhe des Vorjahres ausfallen wird.

Jedenfalls sei die sportfreudige Arbeiterschaft schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß das Poststadion eine ausgezeichnete Sicht bietet. Es werden nur nummerierte Tribünenplätze auch an der Kasse herausgegeben. Karten sind bei der Märkischen Spielvereinigung, Lönzberger Str. 82, im Sporthaus Fichte, Köpenicker Str. 108 und Kaiser-Friedrich-Straße, bei Schippe, D. 34, Potsdamer Str. 29, sowie bei sämtlichen Funktionären der Leichtathletikpartei erhältlich. Die Preise betragen Tribünenplätze 1 M.,

alle anderen Plätze 0,50 M. Erwerbsscheine und Jugendscheine 0,30 M. nur an der Kasse.

Städtekampf in Neutölln. Morgen, Sonnabend, 2. Juni, findet im Garten der Kindl-Brauerei, Neutölln, Hermannstr., der wegen ungünstiger Witterung verschobene Städtekampf Brandenburg a. H. gegen Arbeit-Bereit Neutölln in Neu-Bittu statt. Im Morgen haben die Neutöllner den Vorkab Lasdori zu Gast. Außerdem finden 3 Neu-Bittu-Auscheidungstämpfe zwecks Aufstellung einer Berliner Städtegemeinschaft statt. Im ganzen sind 15 spannende Kämpfe zu erwarten. Die Veranstaltung wird durch ein Schalmekonzert eröffnet. Einlaß 19 Uhr. Eintritt 50 Pf. Jugendliche und Erwerbsscheine die Hälfte.

Berlins Radfahrer gegen die Fahrverbote.

Am 5. Juni, 20 Uhr, veranstalten die Berliner Radfahrer im Restaurant „Märchenbrunnen“ am Friedrichshain eine Protestkundgebung gegen die in der neuen Verkehrsordnung geplanten Straßensperrungen für den Fahrradfahrer. Die neue Verkehrsordnung sieht die Sperrung aller Straßen erster Ordnung für eine bestimmte Tageszeit vor, aber die Radfahrer stehen auf dem Standpunkt, daß nicht ein Verbot des Fahrens, sondern die Anlaß von Radfahrern wegen des Verkehrsproblems liegen kann. Die Kundgebung gegen die Fahrverbote wird also gleichzeitig eine Kundgebung für die Schaffung von Radfahrwegen sein.

Freie Turnerschaft Groß-Berlin, Bezirk Süden. Wegen Ausbesserung der Turnhalle Boedstraße kann sie am Montag und Dienstag nächster Woche nicht benutzt werden. Freitag dieser und nächster Woche Turnen der Männerabteilung im Bezirk Südosten, Schule Stolper Straße. — Sonntag, 3. Juni: Beteiligung am Bezirksfest in Schöneberg in Sportkleidung. Treffen 12 Uhr am Urbanplatz. — Die neu gegründete Sportabteilung für Männer, Frauen und Jugendliche übt Dienstags 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle Kaiser-Friedrich-Straße 4, am Hermannplatz, und Donnerstag von 18 Uhr ab auf dem Spielplatz an der Urbanstraße. Mitglieder werden in den Übungsabenden aufgenommen.

Freie Schwimmer Neutölln. Ortsgr. Vichenberg, Sonnabend, 2. Juni, 20 Uhr, Gruppensammlung bei Wegner, Frankfurter Allee 236.

Vorauslagen für Kurlieben: 1. Rephiso — Hut ab; 2. Hannibal — Dorier; 3. Antenor — Ladyship; 4. Ordensritter — König Lear; 5. Katalis — Wiger; 6. Marie Luise — Windmühl; 7. Gestalt Falkenhagen — Fahri 3. Mills; 8. Ulla Dillon — Antimon; 9. Barmaid — Peter Harvester.

Vereinskalender.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“. Samstagsabende am 2. Juni. 1. Bezirk: 1. Abt.: 2. Juni, 19 Uhr, Kappeler Schwitz; 12 Uhr Grotzer Fenster, Grünwald, Stadt Wilmersd. 5. 2. Abt.: 5 und 12 Uhr Berlin, Stadt Döberitzstr. 36. 3. Abt.: 6 Uhr Döberitz, Stadt Döberitzstr. 4. 4. Abt.: 6 Uhr Krossener, Stadt Cammerusplatz. 5. Abt.: 2. Juni, 17 Uhr, Döberitzstr. 6 Uhr Bredow, 10 Uhr Döberitz, Stadt Landberger Platz. 6. Abt.: 6 und 10 Uhr Stolzenberger See, Stadt Schönhauser Allee 184. 7. Abt.: 2. Juni, 19 Uhr und 4 Uhr Döberitz; 13 Uhr Schmiedlich (Palme), Stadt Brunnenplatz. 8. Abt.: 2. Juni, 17 Uhr und 4 Uhr Wertheim, Stadt Wertheimplatz. 9. Abt.: 6 Uhr Neuenfer, 13 Uhr Humboldtstr., Stadt Schillerstr. 114. 10. Abt.: 6 Uhr Stargiser, Stadt Cammerusplatz. 11. Abt.: 6 Uhr Grotzer, Stadt Döberitzstr. 12. Abt.: (Döberitzstr.): 7 Uhr Kollindener, Stadt Döberitzstr. 13. Abt.: 6 Uhr Wertheim, Stadt Brunnenplatz. 14. Abt.: 11 Uhr Sommerfeld Tempelhof, am Kanal, Jugendgruppe Friedrichshain; 2. Juni, 17 Uhr, Döberitzstr., Stadt Cammerusplatz, Jugendgruppe Prenzlauer Berg; 2. Juni, 18½ Uhr, Döberitzstr., Stadt Döberitzstr. 15. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr.; 6 Uhr Döberitzstr. 16. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 17. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 18. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 19. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 20. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 21. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 22. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 23. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 24. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 25. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 26. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 27. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 28. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 29. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 30. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 31. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 32. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 33. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 34. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 35. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 36. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 37. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 38. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 39. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 40. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 41. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 42. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 43. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 44. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 45. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 46. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 47. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 48. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 49. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 50. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 51. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 52. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 53. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 54. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 55. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 56. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 57. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 58. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 59. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 60. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 61. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 62. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 63. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 64. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 65. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 66. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 67. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 68. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 69. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 70. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 71. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 72. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 73. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 74. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 75. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 76. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 77. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 78. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 79. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 80. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 81. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 82. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 83. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 84. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 85. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 86. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 87. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 88. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 89. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 90. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 91. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 92. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 93. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 94. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 95. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 96. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 97. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 98. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 99. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 100. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 101. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 102. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 103. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 104. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 105. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 106. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 107. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 108. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 109. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 110. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 111. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 112. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 113. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 114. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 115. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 116. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 117. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 118. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 119. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 120. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 121. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 122. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 123. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 124. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 125. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 126. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 127. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 128. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 129. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 130. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 131. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 132. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 133. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 134. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 135. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 136. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 137. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 138. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 139. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 140. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 141. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 142. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 143. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 144. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 145. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 146. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 147. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 148. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 149. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 150. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 151. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 152. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 153. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 154. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 155. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 156. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 157. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 158. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 159. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 160. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 161. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 162. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 163. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 164. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 165. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 166. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 167. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 168. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 169. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 170. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 171. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 172. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 173. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 174. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 175. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 176. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 177. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 178. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 179. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 180. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 181. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 182. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 183. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 184. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 185. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 186. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 187. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 188. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 189. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 190. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 191. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 192. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 193. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 194. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 195. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 196. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 197. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 198. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 199. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 200. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 201. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 202. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 203. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 204. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 205. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 206. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 207. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 208. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 209. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 210. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 211. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 212. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 213. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 214. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 215. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 216. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 217. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 218. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 219. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 220. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 221. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 222. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 223. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 224. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 225. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 226. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 227. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 228. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 229. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 230. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 231. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 232. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 233. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 234. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 235. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 236. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 237. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 238. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 239. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 240. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 241. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 242. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 243. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 244. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 245. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 246. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 247. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 248. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 249. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 250. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 251. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 252. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 253. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 254. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 255. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 256. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 257. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 258. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 259. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 260. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 261. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 262. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 263. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 264. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 265. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 266. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 267. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 268. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 269. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 270. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 271. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 272. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 273. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 274. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 275. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 276. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 277. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 278. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 279. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 280. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 281. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 282. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 283. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 284. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 285. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 286. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 287. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 288. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 289. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 290. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 291. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 292. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 293. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 294. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 295. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 296. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 297. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 298. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 299. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 300. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 301. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 302. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 303. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 304. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 305. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 306. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 307. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 308. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 309. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 310. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 311. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 312. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 313. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 314. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 315. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 316. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 317. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 318. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 319. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 320. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 321. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 322. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 323. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 324. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 325. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 326. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 327. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 328. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 329. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 330. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 331. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 332. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 333. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 334. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 335. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 336. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 337. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 338. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 339. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 340. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 341. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 342. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 343. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 344. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 345. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 346. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 347. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 348. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 349. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 350. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 351. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 352. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 353. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 354. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 355. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 356. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 357. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 358. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 359. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 360. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 361. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 362. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 363. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 364. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 365. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 366. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 367. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 368. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 369. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 370. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 371. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 372. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 373. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 374. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 375. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 376. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 377. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 378. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 379. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 380. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 381. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 382. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 383. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 384. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 385. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 386. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 387. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 388. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 389. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 390. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 391. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 392. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 393. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 394. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 395. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 396. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 397. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 398. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 399. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 400. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 401. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 402. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 403. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 404. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 405. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 406. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 407. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 408. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 409. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 410. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 411. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 412. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 413. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 414. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 415. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 416. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 417. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 418. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 419. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 420. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 421. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 422. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 423. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 424. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 425. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 426. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 427. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 428. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 429. Abt.: 6 Uhr Döberitzstr. 430. Abt.:

EINHEITLICHE PREISE

Der Sinn dieser Veranstaltung ist kleinste Preise für beste Qualitäten. Meine eigene große Einkaufsmacht wird verstärkt durch Anschluß an den größten Kaufhauskonzern Deutschlands. Ueberzeugend sind diese gewaltigen Leistungen. Sie müssen die Angebote prüfen.

85

Kunstseide in vielen Farben und Mustern Meter **85** Pl.
Trachtenstoffe leicht, luft- und waschecht Meter **85** Pl.
Kinder-Kleidchen Wasch-Musselin oder Zephir Meter **85** Pl.
Blusen aus Wasch-Musselin, moderne Muster Meter **85** Pl.

Taghemd halbbare Qualität, mit Stücker-einsatz und Hohlraumträgern **85** Pl.
Damen-Schlüpfer aparte Farben **85** Pl.
Damen-Strümpfe Kunstseide oder Fior **85** Pl.
Herren-Socken gestreift oder kariert **85** Pl.

Frottier-Handtuch gestreift, gute Qualität **85** Pl.
Kissen-Bezüge guter weicher Wäschestoff, Größe 80/80 **85** Pl.
Damen-Schürzen in vielen Farben **85** Pl.
Halbstore Etamine, mit gewebtem Einsatz und Spitze **85** Pl.

1 45

Bordüre Kunstseide, moderne Blumenmuster, 120 cm breit Meter **1 45**
Voll-Voile moderne Muster, 100 cm breit Meter **1 45**
Etamine-lamé frische Mode-Neuheit, für elegante Kleider Meter **1 45**
Kinder-Kleider aus gutem Wasch-Musselin und künstlicher Waschseide **1 45**

Unterkleider Kunstseiden-Trikot, in vielen Farben **1 45**
Hemdbeinkleid moderne Form, mit Stückerel oder Klöppel **1 45**
Damen-Strümpfe Fior, moderne Farben und Seidengriff **1 45**
Damen-Schürzen Jumperform, aparte Muster **1 45**

Selbstbinder reine Seide, moderne Sportform **1 45**
Herren-Einsatz-Hemden moderne Muster **1 45**
Kaffeedecken Javagewebe, moderne Farben **1 45**
Schlafdecke für Wanderer und Wochenendler **1 45**

2 65

Crêpe de Chine Illuz., gute Wäsche-Qualität, 80 cm breit Meter **2 65**
Mantel-Seide kunstseidenes Gewebe, 100 cm breit Meter **2 65**
Bordüre Voll-Voile, das moderne Sommerkleid, 120 cm breit Meter **2 65**
Kleider aus gutem Wasch-Musselin Meter **2 65**

Blusen-Schoner weiß und farbig gestreift, reine Wolle **2 65**
Nachthemd feines Wäschetuch, mit farb. Aufschlägen, Bubikragen **2 65**
Prinzeßbrock halbbares Wäschetuch, Stückerel-Ein- und Ansatz **2 65**
Inlett Deckbettbreite, federleicht farbocht **2 65**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, glatt oder gestreift **2 65**
Einsatz-Hemden für Herren, in Einsätze, kariert und gestreift **2 65**
Korsetts oder Hüfthalter glatt und gemustert, mit Strumpfhaltern **2 65**
Künstler-Garnitur 2 Flügel, 1 Behang gewebt Tüll **2 65**

3 85

Crêpe de Chine Reine Seide, moderne Farben, ca. 94 cm breit Meter **3 85**
Foulard Reine Seide, für das moderne Sommerkleid, 90 cm breit Meter **3 85**
Acetat hochwertiges, kunstseidenes Fabrikat, neue Muster **3 85**
Frauenkleid Wasch-Musselin, praktisch. Dessins, auch für starke Figuren **3 85**

Blusen-Röcke reinwollen. Cheviot, mit modernen Plissecfalten **3 85**
Jumper-Bluse aus guter Wasch-kunstseide **3 85**
Hemdbeinkleid Wäscheballist, in viel eleganten Ausführungen **3 85**
Badetuch Größe 100x150, schwere Qualität, weiß oder bunt **3 85**

Oberhemd weiß, Einsatz u. Manschette aus gemustertem Batist **3 85**
Deckbettbezüge fester Wäschestoff, 2 Meter lang **3 85**
6 Küchenhandtücher 40x100, Gerstenkorn, ges. und geb. **3 85**
Madras-Garnitur 2 Flügel, 1 Behang, hellgründig, in vielen Farben **3 85**

5 90

Crêpe de Chine Drucks Reine Seide, ca. 95 cm breit Meter **5 90**
Crêpe Georgette Reine Seide, in vielen Farben Meter **5 90**
Crêpe Caïd 120 cm breit, Reine Wolle, elegantes Gewebe, in vielen modern. Farb. Meter **5 90**
Kleid guter Voll-Voile, in aparten Mustern **5 90**

Frauen-Kleid guter Wasch-Musselin, viele moderne Dessins **5 90**
Jumper-Bluse bedruckter Seiden-Trikot **5 90**
Garnitur Hemd und Beinkleid, Wäschetuch mit Stückerel oder Spitze **5 90**
Nachthemd mit langen Ärmeln, Bubikragen, in Wäschetuch, Stückerel-Motiv **5 90**

Oberhemd Trikotet, moderne Streifen, prima Qualität **5 90**
Ueberschlaglaken mit Langweite, 150x250 cm **5 90**
Frottierstoffe hübsche Muster, 150 cm breit **5 90**
Tischdecke Phantasie-Gewebe, moderne Farben **5 90**

7 80

Veloutine Wolle mit Seide, ca. 100 cm br., elegante Qualität **7 80**
Kleider in Voll-Voile, mod. Blumenmuster, jugendliche Verarbeitung **7 80**
Jumperkleid aus guter Kunstseide, Jumper bunt gemustert, Rock plisziert **7 80**
Strickkleid jugendliche Form, reine Wolle mit Kunstseide-Effekten **7 80**

Mantel imprägnierte Herrenware, Gürtelform **7 80**
Bade-Cape farbiger Krüselstoff, mit Halsrische **7 80**
Complet gestreifte Kunstseide mit Spitzengarnierung, zarte Wäschefarbe **7 80**
Oberhemd Trikotet, aparte Streifen und Muster, 1v Qualität **7 80**

Künstlerdecken hochecht, moderne Muster, 130/130 **7 80**
Steppdecke uni Satin mit Trikot-Rückseite **7 80**
Deckbett-Bezüge aus Ia Lino, zum Knöpfen **7 80**
Wandbehang Gebelln, neue Bildermuster, mit Franse **7 80**

9 50

Kleider aus reinw. Musselin, Bubikragen und Seidenschleife **9 50**
Kleider aus reiner Bastseide, Sportform, Bubikragen, Krawatte **9 50**
Mäntel aus gummiertem Kunstseide, moderne Karos **9 50**

Schlafanzug farbig, Wäsche-Batist in verschied. Ausführungen **9 50**
Tafeltuch Damast, Mako-Qualität 130/130 **9 50**
Künstler-Garnitur gutes Webflöt, Flügel u. Behang u. Volant **9 50**

Wilhelm **JOSEPH**
 Bln. Schöneberg